

Einzelpreis 400 Mark.

Berzugspreis monatlich:
zu der Geschäftsstelle 9.000.— M.
Durch Zeitungsboten 10.000.—
die Post 10.000.—
Ausland 15.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6—86.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Bereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
gesandte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Lodz

Freie Presse

Zeitung für Deutsche Bevölkerung im Ausland.

Nr. 39

Donnerstag, den 15. Februar 1923

Porto verschallert.

Erscheint mit Ausnahme der noch
Sonntags folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Nonpareilleiste 400 M.
Die 3-gesp. Reklame (Nonp.) 1.500 "
Eingesandts im lokalen Teile 2.000 "
Arbeitsfachwerke besondere Bedingungen.
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen
werden mit 25% Zuschlag berechnet.
Auslandsinsciale 50% Zuschlag.

Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperrung hat der Bezieher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

6. Jahrgang.

Die Gewaltherrschaft an der Ruhr.

Besetzung der Gruben durch französisch-belgische Truppen. — Ein Ultimatum an die streikenden deutschen Eisenbahner. — Zwangsweise Einziehung der Steuern.

Berlin, 13. Februar. (Pat.) Die Besatzungsbehörden haben sämtliche Gruben des Ruhrgebiets besetzt lassen. Gleichzeitig teilten sie allen Bergwerkssarbeitern mit, daß sie durch Anwendung von Gewalt zur Arbeit zwingen werden. Wie verlautet, sollen diese Maßnahmen bereits Erfolge gezeigt haben, da in einer ganzen Anzahl von Gruben die Bergleute unter den Bajonetten der Besatzungstruppen arbeiten.

Berlin, 13. Februar. (A. W.) Meldungen aus Paris folgen sollen die deutschen Eisenbahner von den französisch-belgischen Behörden in Form eines Ultimatums aufgefordert werden, entweder ihren Dienst in normaler Weise zu verrichten oder ihn vollständig aufzugeben. Im ganzen Ruhrgebiet werden durch Plakataufstellungen bestrebt, die Neuernahme des gemeinsamen Eisenbahndienstes durch die französisch-belgischen Behörden veröffentlicht.

Paris, 14. Februar. (Pat.) Die Kommission zur Organisierung des Finanzwesens im Ruhrgebiet hat das Steuereinziehungsfahrten angenommen. Gegen alle Steuerzahler, die die Einziehung von Steuererklärungen verweigerten, werden Strafmaßnahmen angewandt werden, die die Entfernung der außerlegten Steuern sicherstellen sollen.

Dortmund, 13. Februar. (Pat.) In dem hierzuliegen-

Gebiet wurden heute alle Personencars beschlagnahmt. Regierungspräsident Brighner hat gegen diese Anordnung protestiert.

Keine Vermittlungsdaktion Englands.

Wien, 14. Februar. (Pat.) Wie die "Freie Presse" aus London berichtet, demonstriert das Reuters Büro die Gerichte, wonach England die Absicht haben soll, zwischen Deutschland und Frankreich zu vermitteln.

London, 14. Februar. (Pat.) Bonar Law hielt im Unterhaus eine Rede, in der er u. a. erklärte: "Es ist nicht ausgeschlossen, daß Frankreich oder Deutschland das weitere Verbleiben der englischen Truppen im Rheinlande unmöglich machen wird. Das wäre ein großes Unglück, da es den Zusammenbruch der Entente bedeuten würde". Bonar Law ist der Hoffnung, daß es England dennoch möglich sein werde, zwischen Deutschland und Frankreich erfolgreich zu vermitteln.

Maßnahmen zur Mietung der deutschen Mark.

Paris, 14. Februar. (Pat.) Wie die Haushaltsgesellschaft aus Berlin meldet, geht dort das Gericht um, daß die deutsche Reichsbank 1.000 Millionen Goldmark für den Aukauf von deutscher Valuta in New York und Amsterdam angemessen habe. Die deutsche Regierung will gleichzeitig bei den Bankhäusern, insbesondere beim Bankhaus Mendelssohn dahin wirken, daß der gegenwärtige Markkurs aufrecht erhalten bleibe.

Mönche ihrer reichen Landgüter für verlustig erklären, welche sie hochmüchtig machen und welche eigentlich in den Besitz der Bauern übergehen müssen."

Weiterhin fordert der "Naprud" eine Verminderung der Klöster in Polen.

In Krakau fanden riesige sozialistische Straßen-demonstrationen als Protest gegen die Trauergottesdienste für Memelomst statt. Beim Mickiewiczdenkmal wurden Reden gehalten, worauf die Mönche gegen das erzbischöfliche Palais und gegen die Franziskanerkirche, wo eben so ein Gottesdienst abgehalten wurde, zog. Einer der Demonstranten warf gegen das Fenster, das bekanntlich ein Wappenstein Wyspianski ist, einen Stein, es ist aber nicht bekannt, ob die Wirkungen beschädigt worden sind.

Der Smierna-Konflikt.

Wien, 14. Februar. (Pat.) Die hohen osmanischen Kommissare in Konstantinopel überreichten dem Vertreter der Angora-Regierung Adnan-Pei die Antwort der Verbündeten in der Smyrnaer Angelegenheit. Die Antwort wird der Angora-Regierung schriftlich mitgeteilt werden.

Rumänien vermittelst zwischen der Türkei und den Westmächten.

Bukarest, 13. Februar. (Pat.) Die rumänische Regierung macht weiterhin die größten Anstrengungen, um die türkische Delegation zu veranlassen, eine vertragliche Stellung einzunehmen. Rostanu hat Ismail-Bascha empfangen und nach längerer Beratung den diplomatischen Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens das Ergebnis derselben mitgeteilt. In diesen diplomatischen Kreisen wird angenommen, daß Sümbascha nach seiner Ankunft in Angora der Volksvertretung die Lösung der bisher ungelösten Fragen vorschlagen wird.

Infolge starker Schneewehen ist der Bahnhofsvorlehr mit Konstantinopel unterbrochen. Die türkische Delegation sah sich veranlaßt, bis zur Wiederaufnahme des Verkehrs in Bukarest zu bleiben.

Memel.

In Nr. 5. des Hamburger "Wirtschaftsblattes" finden wir nachstehende Ausführungen über die Memelfrage, welche angesichts der Aspirationen, die Polen in dieser Angelegenheit hat, von besonderem und belebendem Interesse sind.

Die Schriftleitung.

Am 26. Januar nahm das litauische Parlament in einer außerordentlichen Sitzung den Bericht des Premier- und Außenministers Galvanauska über die Memelfrage entgegen und fasste zum soundsovielen Male eine Resolution, in der die Regierung beauftragt wurde, alle ihr zu Gebote stehenden Maßnahmen zu treffen, um daß Memelland unter Gewährung einer weitgehenden Autonomie mit Litauen zu vereinigen.

Mit dieser Willensänderung hat das litauische Parlament die durch den litauischen Bandeneinsatz komplizierte Sache weitgehend und gewisend gefördert. Auch dieser kleine, in jeder Hinsicht noch äußerst primitive und innerlich völlig ungeeignete Agraraat gedenkt imperialistischen Gesüßen nachzugehen und zieht es vor, sich auszudehnen statt sich zuerst einmal zu konzentrieren. In den Tagen des Bandeneubriffs versuchten die Litauer sich völkisch-diplomaticisch anzuzuhalten; nunmehr verzichtet man in Rovno jedoch auf weitere Verhandlungen und scheint es an der Zeit zu heißen, und und den Memelländern endgültig Karlsruhe, welches Schicksal das Gebiet am kürzesten erwartet.

Die Memelländer wollen denselben bleiben: Litauer will Memel auf Grund des "Selbstbestimmungsrechtes" annehmen. Polen sich Litauen — fahrend auf altpolnische Traditionen — angliedern und England die gemeinsame Grenze mit Deutschland erhalten. Jeder steht gegen Jeden auf und doch an sein Recht, die Geschichte und seine Interessen. Naumanns warnendes Wort von der Balkanisierung Osteuropas hat sich bewährt.

Punkt 14 des Wilsonschen Programms, auf Grund dessen wir den Krieg beendeten, lautete: "Völker und Länder dürfen nicht von Oberherrschaft zu Oberherrschaft verschachert werden, als ob sie nur Waren oder Steine auf einem Spielbrett wären. Das Selbstbestimmungsrecht ist keine leere Phrase". Auf Grund dieses Selbstbestimmungsrechtes haben die Memelländer wiederholt schärfsten Protest gegen die Abtretung der alten deutschen Stadt Memel, des Landes nördlich der Memel und des Korridors an den Weichsel, der sie vom Mutterlande Deutschland trennt, eingelegt, und im März 1919 eine Probeabstimmung vorgenommen, die ergab, daß 90 Prozent der Bevölkerung für das Verbleiben bei Deutschland eintraten. Als diese Proteste ungehört verhallten, hat die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland unter den 56 wahlberechtigten Einwohnern 54 429 Unterschriften für die Aufrechterhaltung der staatlichen Selbständigkeit des Memellandes gesammelt. Dennoch wird Memel wie ein französisches Gibraltar von einer französisch-großlauischen Regierung verwaltet und wird unter den Augen der Entente von litauischen Banden vergewaltigt und der großlauischen Propaganda ausgeliefert.

Stadt und Land Memel waren niemals Bestandteile des litauischen Staates; das rechte Memelland gehörte ehemals zum altpreußischen Gau Schalau, während weiter nördlich das Gebiet des Bistums Kurland lag. Die Bewohner gehörten damals zu den spätmittelalterlichen Litauern, die politisch nicht zum Großfürstentum Litauen gerechnet wurden. 1252 errichtete Bischofs-Schwertritterorden die erste ostpreußische Stadt bei der Feste Mümmelburg, die anfangs Ne-Dortmund hieß. Seit 1258 wird der Ort Memelborg genannt. Im Kampf des Ordens mit den Städten ist verwüstet und entvölkert, duldeten die Schwertritter litauische Einwohner.

Das Wichtigste im Blatt:

1 Dollar = 45,750 poln. Mark.

Besetzung der Ruhrgruben durch französisch-belgische Truppen.

Eröffnung des Danziger Korridors?

Heute Übernahme der neutralen Zone im Wilnaer Gebiet.

Pod-Czegy über die politische Lage.

Eröffnung Bonar Laws im Unterhaus.

Spaltung innerhalb der italienischen Faschistenpartei.

Betriebs einschränkung in der Lodzer Industrie.

Neue Gebühren für Auslandsbriefe.

tung, bis Friedrich Wilhelm I. die deutsche Kolonisation kräftig förderte. Die Eindeutschung der protestantischen Litauer vollzog sich so reibungslos und selbstverständlich, daß noch 1921 eine von der Bevölkerungsbehörde angeordnete Elternbefragung folgendes Resultat ergab: von rund 17 000 Kindern wurde für 60,4 Proz. Deutsch, 39,6 Proz. Litauisch als Familienprache angegeben. Von 22 000 Schülern unter 14 Jahren wurde von den Eltern nur für 400, also 1,8 Prozent Unterricht in litauischer Sprache gemeldet.

Litauens Anspruch findet also keine Stütze, seinerlei Aukalisymbole in der Geschichte und im Selbstbestimmungsrecht. Großlitauen selbst hat wohl eine eigene, jedoch nur kurze und 600 Jahre zurückliegende Vergangenheit, eigener Souveränität. 1385 verband Litauen sich mit Polen und verschmolz alsbald alle Elemente seiner Staatslichkeit, seiner Zivilisation und Vollsart mit der polnischen Republik, dem es Könige, Adel und Geistlichkeit schenkte. Nach Polens Untergang wurde das fast restlos polonisierte Litauen russisch; ein Rest seines Volksstamms blieb verborgen und begann, unerdrückt und von Polen und Russen nicht beachtet, zu verstehen. Von Memel kam dann die völkische Erneuerung; während im alten Litauen der Katholizismus schärft polonisierend wirkte, haben evangelische Geistliche aus deutscher Vorliebe für Eigen- und Sonderarten, Heimatkunde und Bauernsinn litauische Geistesart gepflegt. Ein litauischer Katechismus erschien als erstes Schriftwerk 1545 in Königsberg. Die Auswirkung des Litaueriums wäre den Auten vielleicht gelungen, wenn die Unterdrückung und das memeler Kulturwerk nicht die Erinnerung an Volksäste und Muttersprache belebt hätten. Amerikanische Emigranten unterstützten die Bildungsbestrebungen der Litauer, denen es dann zu danken war, daß 1904—1905 eine litauische Partei Autonomieforderungen erheben konnte. Nach der Besetzung Litauens durch deutsche Truppen wuchs diese Tendenz zu eigener Staatslichkeit heran. Nach berührten Vorbildern begann der litauische Nationalstaat alsbald seine polnischen, russischen, weißrussischen, jüdischen und deutschen Bevölkerungsteile zu entrichten. Der gegenwärtige Standort besteht nur aus Litauern, die Minoritäten haben keinen Platz in diesem "Parlament". Diesem katholischen Lande der primitiven litauischen "Kultur" und einem außerordentlichen Prozentsatz von Analphabeten soll nun der evangelische, kulturell völlig deutsche und mit deutschem Staatsgefühl durchziele Memelgau angegliedert werden.

Von Dauer könnte diese Angliederung kaum sein — denn wer hat eigentlich ein politisches Interesse an Großlitauen? Frankreich könnte vielleicht ein französisches Gibraltar in Memel wollen — Litauen gegenüber hat es sich stets noch reserviert verhalten, da es bekanntlich ausgesprochen polnisch orientiert ist und die Polen den Senden einer polnisch-litauischen Union nicht aufzugeben haben, also selbst über Litauen hinaus Memel zu annektieren hoffen. England, die Vereinigten Staaten, Japan, Italien usw. haben sich für Polen, Litauen und das "Niemandsland" (wie der "Manchester Guardian" Memel gernförmig nannte) bisher noch in keiner Weise interessiert. Erst der litauische Überfall hat die Alliierten etwas unliebsam auf Memel erinnert; man entstande also zwei französisch-kriegsschiffen hin und beruhigte sich wieder. Selbst die Auslandspressen hat sich wenig mit der Memelfrage beschäftigt; festzustellen ist die prolitauische Haltung des "Economist" (20. 1.) und bedenklich das Bekennnis des "Manchester Guardian". — Memel sei von Deutschland aus Gründen abgetrennt, bei denen die Lebensfrage seiner Einwohner und des anliegenden Gebiets überhaupt keine Rolle spielen; Memel hätte nur strategischen Wert und könnte als Basis für einen Angriff auf Russland sehr gut dienen. Dies weist man natürlich in Russland ebenso gut, und darum hat die Sowjetregierung kürzlich noch erklärt, die Behandlung der Memelfrage durch die Entente fordere schärfsten Einspruch heraus, und Russland könne daher keinerlei Regelung anerkennen, die den russischen Interessen widersprechen.

Die zurzeit einzige denkbare Lösung der Memelfrage wird von der Handelskammer Memel und der Mehrheit der Bevölkerung darin erblickt, daß Memel zu einem selbständigen Gebiet mit einem Freihafen für alle Nachbarländer umgestaltet sei. Tatkund kann heute wohl kaum daran geweckt werden, daß die Entscheidung soviel zu zweifelhaft in einem den deutschen und Memelländer Interessen widersprechenden Sinne ausfallen wird, was durch die letzten Meldungen bereits seine Bestätigung findet.

Die der Memel-Konflikt „gelöst“ wird.

Brofield, 13. Februar. (Pat.) Aus Paris wird gemeldet, daß der Botschaftsrat am Montag festgestellt habe, daß Litauen alle Forderungen bezüglich Memels erfüllt hat. In Memel ist eine zeitmäßige Regierung gebildet. Am Donnerstag erwartet man die Entscheidung, die wahrscheinlich eine Anerkennung der Souveränität Litauens über Memel mit einigen Einschränkungen bringen wird.

Riga, 13. Februar. (Pat.) Der hier saßen eingetroffene neue litauische Gesandte erklärte, Memel befindet sich einszuvielen unter der Regierung einer gewählten Taruba (Landesa) und des Direktorats. Die

Taruba werde die gesetzgebende Instanz sein. Sie besteht aus fünf Litauern und zwei Deutschen. Das Direktorat mit dem einzigen Gesandten in Berlin Giulius an der Spitze bilde die eigenständige Regierung. Die Taruba werde sofort eine Konstitution für das Memeler Gebiet anstreben. Es sei zu erwarten, daß demnächst die Befreiung Memels an Litauen erfolgen wird. In Memel selbst erwartet man die Veröffentlichung des Beschlusses der Entente, der Memel an Litauen abtritt, am 18. Februar, an welchem Tage Litauen seine fünftägige Selbständigkeit feiert.

London, 14. Februar. (Pat.) Im Zusammenhang mit der Meldung des Renter-Agentur, wonach der Botschaftsrat die Oberhoheit Litauens in Memel anerkannt haben soll, meldet der Korrespondent des "Daily Telegraph", daß das Memelgebiet nur unter der Bedingung Litauen zuerkannt werden soll, wenn Polen Vergünstigungen hinsichtlich des Eisenbahn- und Wassertransitverkehrs eingeräumt werden.

Vor Kurzon über die politische Lage.

London, 14. Februar. (Pat.) In seiner im Oberhaus gehaltenen Rede gab Lord Curzon einen Überblick über den Verlauf der Zusammensetzung und äußerte sein Bedauern, daß die Türken im letzten Augenblick die Unterzeichnung des Vertrages, in der von den Verbündeten abgesetzten Form, abgelehnt haben. Curzon erwartet jedoch, daß die Angoraregierung ihre Fehler einsehen und sich entschließen wird den Vertrag zu unterzeichnen. Zur Ruhrfrage übergehend erklärte Curzon, daß sich Frankreich vielen Schwierigkeiten gegenübersehe und die schwere Aufgabe habe, das Wirtschaftsleben im besetzten Gebiet zu organisieren. Nehmer befürchtet, daß die Operationen, die anfänglich einzige einen wirtschaftlichen Charakter hatten und als solche durchaus begründet seien, einen politischen Charakter annehmen könnten, wodurch sie eine erstaunliche Bedeutung erlangen würden. Wir sind gegenwärtig Zeugen der Auseinanderziehung zweier Gegner. Großbritannien hat die Teilnahme an den Operationen im Ruhrgebiet abgelehnt, weil es der Meinung war, daß sie die nötigen Ergebnisse nicht zeitigen werden und daß, wenn diese Mission zu einem Kriegsfall führen würde, das endgültige Ergebnis eine Katastrophe für Gruppierungen bedeuten würde, die wichtiger sind, als Frankreich und Deutschland.

Lord Curzon brachte seine Rede mit der Erklärung, daß gegenwärtig von einer Vermittlungskommission keine Rede sein könne. Italien hätte zwar fruchtlos versucht, eine Vermittlung anzubieten, doch sei es wahrscheinlich, daß, wenn sogar heute der Vorschlag angenommen werden sollte, Deutschland die Räumung des Ruhrgebiets fordern und Frankreich diese Forderung ablehnen würde, solange es keine entsprechende Genugtuung erhalten hätte.

Erklärungen Bonar Laws im Unterhause.

London, 14. Februar. (A. W.) Bonar Law erklärte während der Besprechung der Besetzung des Ruhrgebiets, daß die Notwendigkeit Deutschland einen Zahlungsaufschub zu gewähren, einmütig anerkannt worden ist. Frankreich wünschte jedoch während des Moratoriums Zahlungen zu erhalten, die denen gleichen, die die englischen Sachverständigen erst nach dem Erlöschen des Moratoriums zuerkannt halten. Weiterhin sprach Bonar Law einige Seiten des englischen Entwurfs. Poincaré, der diesen Entwurf abgelehnt hat, verlangte Sicherungen im Ruhrgebiet. England war mit den Sicherungen nicht deshalb nicht einverstanden, weil es sich der Ausübung eines Drucks auf Deutschland widerstieß, sondern weil es, Deutschland Forderungen zu stellen die seine Zahlungsfähigkeit überschreiten, nicht für folgerichtig hielt. Außerdem habe Poincaré sein Einverständnis zur Reduzierung der Entschädigungen von der Regelung der interalliierten Schulden abhängig gemacht. Wenn Frankreich mit einer Festsetzung der deutschen Schulden in der Höhe von 2½ Milliarden Pfund Sterling nicht einverstanden war, so war der Grund dafür die Gefahr, daß die Besetzung um seine Sicherheit, da bedacht wurde, daß Deutschland diese Summe vor Ablauf von 20 Jahren begleichen könnte, und dann ebenso stark sein würde wie vor dem Kriege. Bonar Law behauptete, daß er während seines Aufenthalts in Paris die Überzeugung gewonnen habe, daß keine französische Regierung auf ein Vertragsnotum der französischen Kommissionen rechnen könne, die nicht alle Entschädigungsfordernisse Poincarés als berechtigt anerkenne, weil diese Summen für das Gleiche nicht

des Staatshaushalts unentbehrlich sind und weil das gesamte französische Volk eine Gefahr für Frankreich fürchtet, wenn Deutschland nach baldiger Abzahlung seiner Schulden in kurzer Zeit die frühere Stärke wiedererlangen würde.

Ich betrachte mich immer als herzlichen Freund Frankreichs, sagte Bonar Law, und hege auch gegenwärtig solche herzlichen Gefühle. Nachdem weniger muß ich bekenne, daß ich in der Besetzung des Ruhrgebiets keine anspornenden Ausichten erfüllen kann. Außerdem muß Frankreich, wenn es einmal diesen Weg beschritten, auch bis ans Ende gehen. Weiter bemerkte der englische Ministerpräsident, daß die englischen Truppen sich zwar noch im Rheinland befinden, doch wisse er nicht, ob sie baselst werden läßt verbleiben können, da entweder Frankreich oder Deutschland sehr leicht völlig unmöglich machen könnten. Die Zurückziehung der englischen Truppen könnte jedoch verderbliche Folgen haben, da sie das Ende der Verständigung zwischen den Verbündeten bedeuten könnte. Diese Eventualität sieht der englische Ministerpräsident in allernächster Zeit nicht für möglich an. Nach einigen Monaten könnte es vorkommen, daß sich die Zurückziehung der englischen Truppen für möglich ansehen werde und dann werden wir dazu herantraten müssen, aber gegenwärtig ist davon keine Rede. Schließlich stellte der Redner fest, daß er nach immer hoffe, es werde etwas geschehen, was England erlauben könnte möglich zu verhindern, obgleich er bekannte, daß er diese Hoffnung nicht begründen könnte.

Spaltung der Faschisten.

Rom, 14. Februar. Der Thron des kleinen Emanuel wackelt. Die monarchistischen Faschisten haben sich gespalten. Es hat sich eine Organisation der republikanischen Faschisten gebildet. Sie verfügen bereits über 22 völlig organisierte Gruppen, 12 weitere Gruppen befinden sich im Stadium der Organisierung. Am 10. März werden die königfeindlichen Faschisten eine Konferenz veranstalten, an der sich auch die Volksunion "Mazzini" (eine Art Sozialisten) beteiligen werden.

Ein Hungergouvernement.

In den Moskauer "Iswestija" vom 30. Januar finden wir eingehende Angaben über die trostlose Lage im Gouvernement Ssamaras, das früher mit Recht als Kornkammer bezeichnet wurde und viele Millionen蒲d Getreide ausführte. Die Getreideernte betrug im Jahre 1922 im ganzen 23,344,000蒲d, was nur 30 Prozent einer normalen Ernte ausmacht; die Bevölkerung hat sich in demselben Zeitraum um 337,000 Personen oder 14 Prozent verringert; die Saatfläche ist in den einzelnen Kreisen im Vergleich zum Jahre 1920 auf 30—40 Prozent zurückgegangen. Noch deutlicher tritt der Rückgang der Saatfläche in Erscheinung, wenn wir die Durchschnittsfläche pro Kopf der Bevölkerung ins Auge fassen: vor dem Kriege betrug sie 1.1 Desselinen, 1922 — nur noch 0,4 Dessel. Die Einbuße an Arbeitsvieh im Vergleich zu 1920 beträgt 510,000 Haupl (75 Prozent); am schlimmsten steht es im Pugatschewischen Kreise, wo nur 10,200 Haupl oder 7 Prozent des Bestandes von 1920 nachgeblieben sind. Den größten Verlust weist aber die Kleinviehzucht auf: Schafe gab es 1916 — 1,333,000, 1922 — 173,000 — 173,000 (13 Prozent); Ziegen 1916 — 24,600, 1922 — 5000 (20 Prozent). Schweine 1916 — 1916 — 163,000, 1922 — 1040 (0,6 Prozent).

Sagt man die wirtschaftliche Lage der 354,469 Bauernwirtschaften zusammen, so ergibt sich folgendes Bild: ohne jegliches Vieh sind 31,2 Prozent, ohne Arbeitsvieh — 58,3 Prozent, ohne Inventar — 44,7 Prozent, ohne Saaten — 2 Prozent; 32,4 Prozent verfügen über Getreide zur Besäumung eines Landstücks unter 1 Desselatine. Zieht man noch in Betracht, daß an geerntetem Getreide pro Kopf der Bevölkerung in den einzelnen Kreisen folgende Mengen entfallen: Ssamaras 6,9 p., Stawropol 4,4 p., Busuluk 8,5 p., Pugatschewo 2,5 p., so erhalten wir ein Bild, das keines Kommentars bedarf.

Über die dem Gouvernement Ssamaras vom Staat und von ausländischen Organisationen geleistete Hilfe bringt das Blatt nachstehende Angaben: Aus dem staatlichen Verpflegungsfonds wurden in runden Zahlen 295,000蒲d verbraucht, von der "Sozialhilfe" 1,5 Millionen蒲d. Die "Ara" verpflegte 100,000 Personen (einschließlich Kinder), die "Studentenhilfe" — 1000, die Quäker — 106,000, das schwedische Rote Kreuz — 17,000, die "Internationale Arbeiterhilfe" — 1300, das holländische Rote Kreuz — 10,300. Außerdem bewilligte der Staat die Geldmittel zum Ankauf von 4700 Pferden, angekauft wurden jedoch nur 1700 Pferde, 248 Kühe und 2 Stiere. Zum Schlus sei daran erinnert, daß sich im Gouvernement Ssamaras zahlreiche deutsche Kolonien befinden, die — wie aus obenstehender Darstellung ersichtlich — einer geradezu verzweifelten Zukunft entgegenstehen.

Das Gebet eines modernen Pharisäers.

Das wort, untere Augen schauen, ist noch nicht polen... Das ist das Polen Piłsudski.
(Aus dem Briefe des Präsidentenmörders Niemirowski an das polnische Volk.)

Die am Kopfe dieses Aufsatzes als Motto veröffentlichte Stelle aus dem Briefe des Präsidentenmörders Niemirowski an "sein Volk" kam uns in den Sinn, als wir den nachfolgenden Artikel in der Lodzer Zeitschrift "Nowe Drużgi" lasen. Da "das Gebet eines modernen Pharisäers" typisch ist für die Denkwürde der polnischen Mehrheit, glaubten wir, es unseren Lesern nicht vorerhalten zu dürfen.

Das Gebet eines modernen Pharisäers.

Ich danke Dir, Herr, daß ich eine solch große, unermessliche Liebe für Dein Kreuz habe! Ich werde nie und nirgends an einem Kreuz vorübergehen, ohne daß ich in Chrifurat mein Haupt entblößen würde vor diesem Zeichen des Christentums. Wo ich nicht das Kreuz erblicken werde, ob in der Kirche oder am einsamen Wege, oder auf dem Felde, oder an Wegen, die aussichtslosen, überall werde ich ihm die gebührende Achtung erweisen durch Entblößen des Haupts. Wo ich es nur tun kann, werde ich Kreuze aufstellen, oder an Wänden und Mauern anhängen. Am Halse trage ich das Kreuz, in meiner Wohnung prangen viele Kreuze an den Wänden und ich strebe an, daß überall in den öffentlichen Räumen Kreuze aufgehängt werden. Die ganze Welt soll sehen, daß wir gottesfürchtig sind und daß es für uns nichts Schätzbares mehr gibt als das Kreuz.

Aber es gibt Menschen, die sagen, daß ich das Kreuz nur zur Schürung des religiösen und völkischen Hasses benötige. Andere sagen wiederum, daß das Kreuz nur dann geeignete sein könnte, wenn man es nicht äußerlich, sondern im Herzen trägt. Wie verstehten Sie diesen, die nicht wissen, daß man mit dem Zeichen des Kreuzes alles Böse abwenden kann, daß dort, wo das Kreuz ist, der Satan keinen Zuflucht hat und daß deshalb der gläubige Christ alles unter dem Zeichen des Kreuzes tut.

Und auch ich bin ein gläubiger Christ und könnte daher nichts tun ohne das Zeichen des Kreuzes. Ich schlage das Kreuz, wenn ich erwache und mich zur Ruhe gebe, wenn ich aus dem Hause gehe und eine Reise antrete, wenn ich zur Unterzeichnung eines Handelsvertrags schreite oder wenn ich an den Advoaten schreibe, damit er gerichtliche Schritte einleite gegen den säumigen Schuldner oder den nichtzahlenden Mieter. Ich bin überzeugt, daß es in unserem Lande besser zugehen würde, wenn alle alles mit dem Zeichen des Kreuzes vollbringen würden. Wenn es ein solches Gesetz gäbe, welches alle nötigen würde, das Kreuz zu schlagen, so hätten wir im Sejm oder in den autonomen Körperschaften keine Feuer, Freimaurer und Juden, die das Zeichen des Kreuzes hassen.

Das Kreuz begleitet mich überall und heiligt jeden meiner Schritte. Meine Feinde reden über mich, daß ich verschleierten Schleiche gehe, aber sie können von mir nicht sagen, daß ich irgendwo ohne Kreuz bin. Aus ihm schöpfe ich die Kraft zum unangesezten Kampfe mit den Feinden, Freimaurern und vor allen Dingen mit den Juden. Die Welt wird nicht eher ein anderes Bild annehmen, bis nicht auf jedem, wenn auchlein täglich Geburtsstätte des Kreuz angebracht sein wird. Wenn dies der Fall sein wird, so wird alles geheiligt sein, und nichts Böses wird sich mehr ereignen können.

Für das Kreuz tue ich unausgesetzt viele gute Taten; ich gebe Almosen dem vor der Kirche sitzenden Bettler, ich gehe zum Matteodienst und in die Kirchen. Es gibt nie-

Wort, das nicht den Strom der Zeit nicht schaffen und nicht lenken, er kann nur daran hindern, aus dem, was mehr oder weniger Erfahrung und Geschick, kann Schluß gezogen und stranden und zu guten Händen kommen.

Bismarck.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

71. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

"O, wenn ich mehr Geld besäße, als ich habe; oder wenn ich jung wäre, ich würde sofort zu meinem armen, geliebten Jungen fahren und ihn gesund pflegen," schrieb die Mutter mit zitterigen Buchstaben. "So sieh ich da und kann nichts, gar nichts tun, als weinen und beten. Meine einzige Tochter, meine Eva, versteht mich nicht, sondern zankt mit mir. Wenn er das noch schreiben könnte, kann die Verwundung gar nicht so schlimm sein, und er ist inzwischen längst wieder gesund geworden," meinte sie und fügte katholisch hinzu: "Oder, falls es schlimm war, ist er längst gestorben, bis du nach Buenos Aires kommst!" Sie hat nur geglaubt, daß ich ein Telegramm absandte, um mich nach Georg zu erkundigen. Ach, mein Tochterchen, mein teures Trübschen, wäre ich so jung und arbeitsfähig wie du, so wußte ich, was ich täte!

Die Empfängerin las aus diesen Zeilen einen Vorwurf für sich. Und von neuem lebte sie sich in das Verlangen fest, selbst Georg zu folgen. Andererseits hatte ihr die lange Trennungszeit doch so viel Urtellskraft gegeben, daß sie Eva Wiesener recht geben mußte. Zu einer Krankenpflege kam sie zu spät. Sie mußte warten! Ihr Onkel drüben würde ja Nachricht schicken.

Lodzer freie Presse — Donnerstag, den 15. Februar 1928

manch mehr, der das Kreuz so achtet, wie ich. Alle, die vor dem Kreuz den Hut nicht ziehen, hassen ich als meine Feinde. Die Ungläubigen sagen, daß viele Christen, die im Strafenlokal liegen, das Kreuz am Halse tragen, indes viele edle, nüchterne und arbeitsame Menschen ohne Kreuz wandeln. So kann nur ein verbündeter Ungläubiger sprechen. Ich danke Dir, Herr, daß ich nicht ein solcher Mensch bin.

Meine Widersacher sehen mir oftmals zu, indem sie mir Narren, daß das Kreuz nicht wirkt, daß vor allen Dingen die Menschen dem gleichen sollen, den das Kreuz darstellt. Welch eine Finsternis! Ich bleibe dem Kreuze treu und werbe es verehren, wie es die Väter vorehrten, die auf dem Schlachtfelde vor dem in die Erde gesetzten Schwert beteten, weil sein Griff das Zeichen des Kreuzes darstellte. Mit dieser heiligen Waffe werde ich so lange kämpfen, bis ich aus Polen nicht alle Ungläubigen und Feuer, Freimaurer und Juden verjagt habe.

Wenn ich es erreicht haben werde, daß alles in Polen das Zeichen des Kreuzes tragen wird, so werde ich zur Auskultation des Unglaubens, Freimaureriums und Intemums schreiben, indem ich alle zur Annahme des allein jenseitig anlegenden Glaubens oder zur Auswanderung bringen werde. Erst dann, wenn in ganz Polen alle so sein werden wie ich, wird die ganze Welt mit großer Bewunderung auf unser Land schauen und alle werden meinem Beispiel folgen. Dann wird man keinen Schrift gehen können, ohne auf das Zeichen des Kreuzes zu stoßen, und wenn dieses Zeichen die ganze Welt beherrschen wird, kann erst wird es den Kreuzverehrern wohlgergehen.

Ich danke Dir, Herr, daß ich Dich so gut verstanden habe?

hach, ich für den Schuh seiner Ehre hier liege.

Wie sagt doch Juvenal: Da ist es schwer, keine Satire zu schreiben.

bip. Betriebs einschränkung in der Industrie. Infolge der kritischen Lage in der Industrie wird die Arbeit in den vereinigten Fabriken von Scheibler und Grohmann vom 19. Februar ab auf 4 Tage in der Woche vermindert werden. Dieselbe Arbeitsnorm wird wahrscheinlich in der nächsten Woche auch in anderen größeren Fabriken eingeführt werden.

bip. Müllsichtloses Vorgehen gegen Waschörter. Das Regierungskommissariat erließ eine Verordnung, wonach alle des Buchers und der Spekulation Angeklagten, die bis zum festgesetzten Termin ihre Geldstrafen nicht bezahlt haben, unverzüglich verhaftet werden sollen. Eine ganze Reihe von Händlern wurde bereits verhaftet. Ein ganzer Haufen von Händlern wurde bereits verhaftet.

bip. Der in der Bzierska 18 wohnhafte Israel Goldberg wurde zur Verantwortung gezogen, weil er Zucker zu Bäckerpreisen verkaufte. 56 Sacke Zucker im Werte von 11 Millionen Mark, die bei ihm vorgesunden wurden, wurden beschlagnahmt.

bip. Neues Lebensmittelpreise. Im Referat zur Belästigung des Büchers wurden folgende Lebensmittelpreise realisiert: für 1 kg. Bohnen 1840 M., Brühobst 1250 M., Brüden 120, Petersfrüchte 480, Knoblauch 1470, Sauerkohl 500, Manngrüne 2500, Spitzgrüne 1440, Kraut 1440, Krautkraut 2875, Zellerbsen 1250, Kartoffeln 100, Mohrrüben 120, Zwischen erster Sorte 550, zweiter Sorte 450, Meerrettich 1240, Schnebutter nicht teurer als in der Warschauer Margarinegesellschaft, ungeschälzte Bandbutter 18 500, geschälte Speisebutter 18 000, für die Küche 15 800 M. das Kilo.

Die neuen Religionsabschranken in Polen und der Staat. Wie wir erfahren, erörtert der Ministerrat gegenwärtig einen Nahmengesetzentwurf bezüglich der Gründung neuer Religionsorganisationen.

bip. Tagung der politischen Freidenker. Am verlassenen Sonntag fand in Warschau die erste Zusammenkunft der Freidenker in Polen statt, an der über 100 Delegierte teilnahmen. Darunter befand sich auch eine Bödder Delegation mit Dr. Mietrzynski an der Spitze. Die Zusammenkunft wurde vom Vorsitzenden der Vereinigung Prof. Bandow in die Courenan eröffnet, der einstimmig zum Ehrenvorsitzenden der Tagung gewählt wurde. Die Versammlten beschäftigten sich mit der weiteren Tätigkeit der Freidenkervereinigung, wobei festgestellt wurde, daß die Bewegung immer noch auf Widerstand stößt, der jedoch überwunden werden müsse. Es wurde für notwendig erklärt, alle Gesellschaftskreise auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die in dem Einfluss der Geistlichkeit aller Religionen auf die Massen zu erkennen ist. Sodann wurde in den Fragen der Legalisierung der Gemeinden der Konfessionlosen, des Baus eines Krematoriums sowie Aufhebung der Pflicht des Religionsunterrichtes Beschlüsse gefasst. Ferner wurde die sofortige Auflösung der mittelalterlichen jüdischen Religionsschulen und Organisierung weltlicher Schulen beschlossen. Das Organ der Freidenker die "Mysl Wolna" soll jede zweite Woche erscheinen. Am 1. Juli soll in Warschau eine internationale Zusammenkunft der Freidenkerföderationen stattfinden.

Im Sinne der auf der Zusammenkunft gefassten Beschlüsse wird die Bödder Abteilung der Freidenkervereinigung (Bzierska 87) eine reitere Tätigkeit entfalten.

Soweit ich weiß, liegt für heute keine Aufnahme vor," meinte Gertrud. "Ich möchte gern zu Fräulein Doktor Karnach gehen. Hoffentlich ist es Ihnen recht? Ich bleibe nicht länger als zwei Stunden fort."

Die Czernowska blickte misstrauisch auf. "Haben Sie Zahnschmerzen?"

"Nein, Fräulein Doktor hat, wie ich zufällig erfuhr, Geburtstag, und ich möchte ihr gratulieren."

"Tun Sie, was Sie nicht lassen können," brummte die Lichtbildnerin gereizt. "Allerdings, nicht wahr, — die Karnach hat, eine große Praxis, — Sie werden — ich meine, alles, was hier vorgeht, kommt doch nicht über diese vier Pfähle heraus?"

"Seien Sie unbesorgt, Fräulein Czernowska, ich pflege nie über anderer Leute persönliche Angelegenheiten zu schwärzen," lehnte Gertrud ab.

Die andre erhob sich und schlurte auf zerissenem Hausschuhen davon.

Gertrud machte sich zum Ausgang bereit. Als sie auf die Straße trat, begegnete ihr der Postbote und überreichte ihr zwei Schreiben. Ihr Herz begann stark zu klopfen, als sie aus der Kusschrift erkannte, daß das eine von Georg Wiesener — das andere von ihrer Mutter kam. Sie eilte auf den im frischen Frühlingsgeschmack prangenden Platz neben dem Hause, auf dem Bänke zwischen Blumengruppen und Büschen standen, und Springbrunnen hohe Wasserstrahlen in die Luft schickten. Auf einer etwas verdeckt stehenden Bank ließ sie sich nieder und öffnete beide Umschläge.

(Fortsetzung folgt).

Seit Georgs hältlosem, erschütterndem Schreiben an sie selbst verspürte sie in sich etwas Neues. Sie grubelte über ihn nach, sie zerlegte ihn, wie sie es früher nie getan. Unwillkürlich verglich sie ihn mit ihren Brüdern und — eines Nachts, als sie sich wieder mit Georg und seiner Mutter beschäftigte, fielen ihr plötzlich Frau Hoerne und ihr Sohn Ernst ein. Welche Mutterwonne halte die Entschlafene erlebt mit diesem Einzigsten, dessen ganzes Sinnen und Trachten von jeher gewesen war, Liebe und Freude in rührender Fürsorge zu geben.

Die schlanke, jünglingshafte Gestalt, das schmale, bartlose Gesicht mit den lockigen, schwarzen Haaren, den dichten Brauen und den langen Wimpern, den leuchtenden blauen Augen, der schmale, gebogenen Nase und den vollen roten Lippen des ziemlich großen Mundes standen ihr plötzlich vor den Augen. Der junge Arzt war eine einnehmende Erscheinung, wenn er auch von der strahlenden sieghaften Figur des einfligen Offiziers mit seiner schneidigen Haltung, seinen lachenden Augen abstach.

"Ach, Georg, wärst du doch wie Ernst Hoerne!" hatte die Einsame seufzend in das nächtliche Schweigen gemurmelt.

"Fräulein! Zu Tisch!" Das schlampige Dienstmädchen rief Gertrud zu der Mahlzeit, die meist schlecht und flüchtig zubereitet war.

Fräulein Czernowska wünschte nicht, daß Gertrud sich um die Küche kümmerte. Sie sollte keinen Essensgeruch an der Kleidung tragen. Einige Kunden sollten durchaus den Eindruck haben, als wäre die jetzt einheimige Firma noch immer auf der Höhe wie früher, als noch die Endrig dabei war.

Mürrisch und schweigsam wurde die Mahlzeit eingenommen.

Aus dem Magistrat. Infolge der noch immer anhaltenden Krankheit des Stadtpräsidenten A. Dziewulski wird seine Amtstätigkeit weiterhin vom Vizepräsidenten Dr. T. Warzyński ausgeübt.

Die Einkommensteuer. Die städtische Schätzungscommission hat bis zum 1. Februar 1923 seine staatliche Einkommensteuer in Höhe von 5 108 265 415 M. für 12 326 Steuerzahler errechnet.

Die Städte für die Beschlagsnahme der Bodenfrüchte. Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kalisch legte den Lodzer Magistrat davon in Kenntnis, daß sie den Sejmfraktionen eine Deckschrift zu überreichen beabsichtige, worin die Beschlagsnahme sämtlicher Bodenfrüchte gefordert wird. Die Kalischer Stadtverordnetenversammlung schlägt anderen Städten vor, gleiche Schritte zu unternehmen.

Weilegung des Lohnstreiks im der Gasanstalt. Am 13. Februar benachrichtigte der Verband der Angestellten der Gasanstalt den Aufsichtsrat, daß er sich mit der am 7. Februar vom Aufsichtsrat angebotenen Lohnverhöhung einverstanden erkläre. Melchin ist die Gefahr eines Streiks in der Gasanstalt befürchtet worden.

Ende des Strumpfwirkerstreiks. In der am vergangenen Montag zwischen den Vertretern der Strumpfwirker sowie den Vertretern des polnischen Verbundes und des Fachverbandes der Strumpfwirker und Strickgarnarbeiter stattgefundenen Versammlung kam in der Lohnfrage der Strumpfwirker eine dahingehende Einigung zu stande, daß die Arbeiter eine 60prozentige Lohnverhöhung erhalten. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

bip. **Meldewesen.** Die Haushaltswirter wandten sich an den Polizeikommandanten mit der Bitte um Festsetzung einer Ein- und Abmeldegebühr sowie Anordnung, daß Hausverwalter nur durch Vermittlung ihres Verbandes angestellt werden dürfen. Da der Polizeikommandant für diese Fragen nicht zuständig ist, verwies er die Hausverwalter an die maßgebenden Behörden.

Bevorstehende abermalige Erhöhung der Eisenbahnfahrtypreise. Der „Przejazd Wielkopolski“ melbet, daß das Eisenbahnministerium am 1. März eine 100prozentige Erhöhung des Eisenbahntarifs in Kraft treten lassen will.

Gewerbeschreine. Die Loder Wojewodschaft forderte die ihr unterstellten Organe auf, angefangen der ablaufenden Zahlungsfrist für die Gewerbezugehörige direkten Personen im Auge zu haben, die sich der Entziehung der Gewerbeschreine zu entziehen suchen. In solchen Fällen müssen die Finanzbehörden unverzüglich benachrichtigt sowie nach jeder Richtung hin untersucht werden.

Ein Vergehen? Die Staatsanwaltschaft strengte gegen Dr. v. Behrens einen Prozeß an wegen Veröffentlichung des Artikels „Polens Mörder“ aus Anlaß der Ermordung des ersten Präsidenten Polens („Lodzer Freie Presse“) vom 17. Dezember 1922). In diesem Artikel wurde bekanntlich die Gefinnung Piłsudskis und seiner Parteigänger von der „Hölle“ gebrandmarkt.

bip. **Neue Preise für Auslandspässe.** Im Sinne einer Verordnung des Ministeriums gab die Wojewodschaft bekannt, daß die Gebühr für Auslandspässe 20 000 Mark und für das Vilnius 10 000 M. betragen wird. Die Gebühr für einen Auslands-Dauerpak wird 75 000 M. und diejenige für ein Fahrtlicht 1000 Mark betragen. Diese Verordnung verpflichtet von heute ab.

Zum Zusammenbruch der „Brygada“. Durch den Zusammenbruch der Firma „Brygada“ sind 800 Schneiderhilfen broslos geworden, denen diese Firma tatsächlich noch 110 Millionen Mark rückständige Löhne auszahlten hatte. Die Räte des dieser Werke vertrat

vor dem Handelsgericht Rechtsanwalt Kobylinski. Er schilderte, daß der Bankrat der Firma „Brygada“ erklärt werde. Da die Anfertigung von 800 Vollmachten höchst kostspielig und umständlich ist, trat Kobylinski im Namen des Fachverbandes der Schneiderhilfen vor Gericht auf. Das Handelsgericht stellte jedoch das Recht des Fachverbandes, vor Gericht die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten, in Frage, und stellte sich auf den Standpunkt, daß durch alle Gläubiger Vollmachten auszustellen seien, die der mit der Forderung um die Bankrotserklärung austretende Absolut vorzulegen hätte. Rechtsanwalt Kobylinski wandte sich nun an den Staatsanwalt mit der Bitte, diese möchte von Amts wegen auf Grund der in den Blättern veröffentlichten Nachrichten beim Handelsgericht die Bekanntmachung des Bankrots der Firma „Brygada“ und die Sicherstellung der Aufrüche der 800 Arbeiter beantragen, deren Interessen Rechtsanwalt Kobylinski vertrete. Das Handelsgericht nahm diesen Antrag an.

bip. Das Warschauer Centralbüro der Firma „Brygada“ beauftragte einen Vertreter mit der Prüfung der Vorgänge in der Loder Abteilung der Firma. Dieser Vertreter, Herr Chmielowski, wandte sich an den Arbeitsinspektor Kulszowski mit der Bitte um Auskunft. Der Arbeitsinspektor machte ihn mit den Einzelheiten des Vorfalls bekannt, worauf Herr Chmielowski erklärte, daß die Zentrale zur Bezahlung der rückständigen Löhne bereit sei, falls die Arbeiter auf eine 2-wöchige Einschärfung verzichten würden. Die Zentrale sei bereit, die Loder Werkstätten wieder in Betrieb zu setzen, falls die Klage aus dem Gericht zurückgezogen würde. Der Arbeitsinspektor versprach, mit dieser Angelegenheit sich beschäftigen zu wollen, wenn die Aufnahme des Betriebes unverzüglich eintrete und alle bisher angestellten Arbeiter wieder beschäftigt werden würden, und zwar unter der Leitung einer verantwortlichen Verwaltung. Den Arbeitern müsse Sicherheit für die rückständigen Löhne und möglichst baldige Auszahlung gewährleistet werden. Der Vertreter der Zentrale behielt sich vor, erst in die Hände der Abteilung Gir fügt zu nehmen, worauf er nach einigen Tagen Bescheid geben werde.

Die soziale Fürsorge in Polen. Im Sejm halle die Kommission einen Gesetzentwurf über die soziale Fürsorge ausgearbeitet, den der Sejm in zweiter Lesung der Kommission zur erneuten Prüfung zurückgab. Nun hat die Kommission dem Sejm dieses Projekt erneut vorgelegt. Der Entwurf sieht vor: Kinderschutz, Altersfürsorge, Schutz für wohnungslose Opfer des Krieges sowie für Gefangene nach Verjährung der Strafe, Mutterschutz und Hilfe für humanitäre Vereine.

Am 14. Januar fand im Tombramaer Magistrat eine allgemeine Versammlung der Mitglieder des Komitees zum Aufbau einer Heilskolonie für Kinder in Buszt statt, in der auch ein Vertreter des Loder Magistrats teilnahm. In der Sitzung wurde in erster Linie über die Errichtung eines Kinder Sanatoriums in Buszt beraten. So dann wurde über die bisherige Tätigkeit des Komitees eingehend Bericht erstattet. Danach soll die Kur bei 67 Prozent der untergebrachten Kroksulen Kinder die deutbar besten Erfolge gehabt haben. Es wurde nachgewiesen, daß vorzunehmende Kinder aus den allerärmeren Bevölkerungskreisen Behandlung genossen. Der Bau eines Kinder Sanatoriums in dem in fünf Pavillons offiziell einige hundert Kinder behandelt werden sollen, schreitet vorwärts.

W. Antrag Dr. Starliewiczs wurde nach längerer Ausprache die Umwandlung des Baukomitees für Heilskolonie in Buszt in eine Genossenschaft angenommen und gleichzeitig beschlossen, eine aus 5 Personen bestehende Kommission zu wählen, die das Genossenschaftsstatut ausarbeiten soll. Ferner soll bei der Warschauer Polsparkasse eine Anleihe von 150 Millionen M. aufgenommen werden. Die

2 Nocturnes in Cis-moll und Des-dur Walzer As-dur, Scherzo Cis-moll und zwei Mazurkas kamen, mit größter künstlerischer Delikatesse und feinstem Empfinden gespielt, zur ausgezeichneten Geltung.

Auch den Zugrufen war er ein ebenso warmer wie feinsinniger Interpret. Neben den bekannten herrlichen Bräubuden von Rachmaninow in Gis-moll und C dur und dem fehlenden „Boème“ von Skriabin aus op. 82, brachte der Rümmer eine Novität von Medtner, Improvisation op. 31, eine Art Thema mit Variationen, die kaum Interesse beanspruchen darf. Auch die 2 Intermezzi op. 42 und die 3 Polnischen Tänze op. 37 von L. Rózynki gehören nicht zu den stärksten Eingängen des taentzler polnischen Komponisten.

Den Genuss Bielschitscher Stücke („Annas de pelérinage“ und anderes), die der Künstler am Anfang spielte, mußte ich mir leider versprechen. Sie sollen übrigens eine aufgezeichnete Wiedergabe erfahren haben.

Im Sonntagnachmittagskonzert erlebte man infolge einer Enttäuschung, als die angekündigte symphonische Dichtung „Wiederkehrende Wellen“ von Karlowicz plötzlich vom Programm abgesetzt wurde und statt dessen zwei albekannte Werke erlangten, die Symphonie in G-moll von Mozart und die Fünfte von Tschairowski. Beide Symphonien gehören dem klassischen Repertoire eines jeden Orchesters an. Mozarts G-moll-Symphonie, eine der glücklichsten instrumentalen Inspirationen des Meisters, ist trog des elegischen Anfangs ein sonnenhelles Werk, von solcher Vollkommenheit, als ob es gleichsam mit Inhalt und Form auf einmal geboren wurde. Herr G. Fitelberg hat durch etwas

Beteiligung des Loder Magistrats wird zur Folge haben, daß für Loder Kinder eine bedeutende Zahl von Plätzen zur Verfügung stehen wird.

bip. **Unsauberkeit im Fleischläden.** Wegen gesundheitswirksamer Zustände in ihren Läden wurden 4 Fleischer zur Verantwortung gezwungen.

bip. **Feuer.** In der Samabla 29 gerieten durch unsachgemäßen Umgang mit Feuer Pumpen in Brand. Der 1. und 2. Zug der Feuerwehr unterbrückten das Feuer.

Wem gehören die Sachen? Im 5. Polizeikommissariat befinden sich 23 Pfund Baumwolle- und Wollstoffe, die an der Ede der Pomorza und Wschodnia von Unbekannten wegwerfen wurden.

bip. **Widmung Beamtenbeziehungen.** Wegen Unlauts eines Eiles von einem Eisenbahner namens Klobotzki wurden Herzl Waldmann und Hajdel Secht (Weissfelsstr. 18) sowie Ajzik Schach (Nowala 6) verhaftet. Während der Untersuchung im Polizeikommissariat verloren die Verhafteten sich bei den Polizisten mit 13 000 M. freizuladen, jedoch ohne Erfolg. — Ein gewisser Major Gozel aus Zielitz wurde festgenommen, da er nicht angeben konnte, woher er das mit sich geführte Garn habe. Er versuchte vergeblich, den Polizisten durch Bestechen von 100 000 M. zu bewegen, ihn freizuladen.

bip. **Vater und Sohn.** Der Piałowa 35 wohnte Jan Sieniewicz wurde beim Tragen von Hafer, Getreide sowie Hirse festgenommen. Wie ermittelt wurde, stahl der Vater des Festgenommenen die Sachen in der Sägemühle Rostkowiego 12, während der Sohn sie nach Hause bringen sollte. Gegen Vater und Sohn wurde ein Verfahren eingeleitet.

bip. **Diebstähle.** In den Manufakturwarenläden von Reingold, Petraslaw 88, laufen zwei Unbekannte, um ordentliche Ware zu kaufen. Sie verließen den Laden, ohne etwas gekauft zu haben. Wie sich jedoch später erwies, liegen sie 2 Stück Ware im Wert von 2 Millionen M. mit sich gehen. — Beim Versuch, auf dem Bahnhof Gare zu fliehen, wurde Schyja Leibisch Rajewski, Aleksandrowska 22, festgenommen.

bip. **Falsche Polizeibeamte.** In der Wohnung des Bolesław Bartosiewicz, Nowakowskiego 197, erschienen 3 Unbekannte, die sich für Kunden des Untersuchungslamts ausgaben und verschafften Bartosiewicz zu verbauen. Die Schwester des Bartosiewicz entfernte sich aus dem Zimmer, um Zeugen herbeizuziehen. Das merkten, ergreiften die angeblichen Polizeiagenten die Flucht. Es gelang jedoch, 2 von ihnen einzunehmen, die sich im Polizeikommissariat als die Brüder Michał und Bolesław Hendzic, Petersburg 19, entpuppten.

bip. **Sühne eines Raubüberfalls.** Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen den 20-jährigen Bolesław Michałowski und den 19-jährigen Stanisław Lesniawicz, die bei Verübung eines Überfalls angeklagt sind. Dieben überfielen verübt die Angestellten am 27. Juli 1921 auf Jan Zubert und Józef Nowak in Rzepienna, die in Lodzi verlaufen waren. Dabei mißbrauchten sie die Überfallenen und raubten Wanitka die Prättische mit 13 500 M. und allerhand Papieren. Die Angeklagten suchten vor Gericht durch Entstellung der Tat, sich ihre Schuld abzuleugnen. Die Zeugenaussagen erwiesen jedoch unüberleglich, daß die Angeklagten den Überfall verübt haben. Das Gericht verurteilte Bolesław Michałowski und Stanisław Lesniawicz zu je 2 Jahren Gefängnis unter Abrechnung des 1-jährigen Untersuchungshaft.

bip. **Eine energische Geliebte.** Zwischen dem Zygankowa 61 wohndes Leon Drabach und seiner mit ihm lebenden Geliebten Alfrede Kirchner kam es zu einer schweren Auseinandersetzung, während der Drabach von der zarten Frau schwer verprügelt und obenrein durch liegendes Wasser verbrüht wurde. Ein Auge der Unfallrettungsbereitschaft erzielte dem Verletzten die erste Hilfe.

bip. **Ein ungeratener Sohn.** Die Smoroda 5 wohnte Katarina Jamel meldete im 3. Polizeikommissariat, daß sie ihr 15-jähriger Sohn, Peter, häufig bestohlen habe. Sie habe ehrlich keinen anderen Rat gehabt, als ihn auf das Land in einen Dienst zu geben. Unterwegs habe sich ihr Sohn plötzlich mit Steinen bewaffnet und habe verübt, sie von einer Brücke ins Wasser zu stoßen. Der ungeratene Sohn wurde festgenommen und dem Gericht übergeben.

Kunst und Wissen.

Das heutige Konzert von Smirnow und Bertha Kreisberg. Was wird geschrieben: Heute, Donnerstag, um 8 Uhr abends findet im Saale der Philharmonie das angekündigte Konzert des berühmten Sängers Dmitrij Smirnow und der ausgezeichneten Wiener Sängerin Frau Bertha Kreisberg statt. Die Konzerte Smirnow

großdeutsche und reichlich nüchterne Aussöhnung dem in reinster Empfindung schwelgenden Werke kaum genügend Rechnung getragen. Zudem spielte das Orchester in einer derart unzufriedenstellenden Weise, daß man an vorhergegangenen Proben ausdrücklich wechseln mußte. Besser war die Wirkung der Tschairowskischen Symphonie. Obgleich das Pathos ihrer Melodie nicht vollkommen zum Ausdruck gebracht wurde, obgleich man sich den Walzer leichter und beschwingter, das Allegro aus dem ersten Satz lebhafter denken könnte, so war doch die Gestaltung des Gesamtwerkes viel lebendiger und frischer als bei Mozart.

Am Montag konzentrierte sich das Hauptinteresse des Symphoniekonzertes auf einer hier noch nicht aufgeführten Symphonie von Prokofiev. Der Verfasser ist einer der zahlreichen Vertreter der neueren russischen Musik und hat sich dank seiner unerlaublichen Begabung bereits einen Namen gemacht. Von seiner Eigenart als Komponist gibt die gespielte Symphonie, die der Verfasser „klassische“ nennt, kaum eine richtige Vorstellung, denn sie bewegt sich sicherlich nicht in einer seiner Persönlichkeit adäquaten Form. Vielmehr ist es ein Werk, sich einmal in einer fremden Aufführungswweise darzustellen. Man könnte sie fast eine Parodie auf Schönini nennen. In der Tat bewegt sie sich, was Thematik und selbst Harmonie anbetrifft, durchaus in klassischen Bahnen. Ihre „Modernität“ verrät lediglich eine reichere und schwierige Kontrapunkt. Das Werk ist kurz und in den einzelnen Teilen knapp, mit geistreichen Einzelzügen versehen, ohne natürlich im ganzen liefer zu wirken.

Vorher wurde die Siebente von Beethoven aufgeführt, von Wagner die „Apotheose des Tannen“ genannt. Davon merkte man unter G. Fitelbergs

Kauf die 8% Gold-Anleihe

erfreuen sich überall großer Erfolge, und bilden für die musikalischen Kreise ein künstlerisches Fest. Und das ist auch kein Wunder, besitzt Herr Switakow doch eine phänomenale Stimme, welche das Publikum begeistert. Am Klavier wird Herr Peter Sirot begleiten. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Vom Film.

Maxim Gorkij als Filmdichter. Maxim Gorkij, der sich bekanntlich in Deutschland niedergelassen und schon seit geraumer Zeit wieder ganz seiner literarischen Tätigkeit zugewandt hat, arbeitet an der Geschichte des russischen abenteuerlichen Nationalhelden Stenjka Rasin aus dem 17. Jahrhundert. Es gibt über diese romantische Gestalt, die einmal eine der populärsten ganz Russlands gewesen ist, nur zerstreute Überlieferungen, die Maxim Gorkij in jahrelanger, mühseliger Arbeit gesammelt und geordnet hat. Der russische Schriftsteller wird jedoch sein Werk nicht als Buch erscheinen lassen, sondern hat sich entschlossen, eine Darstellung zu schaffen, die im Film ihre Auferstehung erleben soll. Sajcha Goron, in Berlin bekannt als Hersteller des „Brennenden Ackers“, hat mit Maxim Gorkij ein Abkommen getroffen, so dass mit der Herstellung des Films, dessen Aufnahmen auf der Wolga und auf der Krim stattfinden werden, begonnen werden kann, sobald die schwierigen und ungewöhnlichen Vorbereitungen beendet sind.

Altbildramen des Moskauer Künstler-Theaters. Von der Deutsch-Amerikanischen Film-Union u. d. wird geschrieben: In den nächsten Wochen werden die ersten neuen Spielfilme aus Moskau in den westeuropäischen Theatern erscheinen; sie zeigen einen neuen Versuch, zur Filmkunst zu gelangen: den Versuch der Mitglieder des Moskauer Künstler-Theaters auf den Film zu übertragen und mit seinen Mitteln zu erneuern, was als überzeugendste Leistung ihrer Bühnenkunst geltend war: die Gestaltung wirklichen Lebens. Russischen Gegengattung und Vergangenheit, Sage und Dichtung entnehmen die Künstler den Stoff ihrer Filme, aber sie versuchen, ihre Urhüter nicht zu baukästern, sondern, indem sie ihre Darstellung auf das Wesentliche jedes Konflikts und jeder Epoche konzentrieren und es zu allgemein menschlicher Bedeutung heben, das Interesse auch des ausländischen Publikums zu gewinnen. Es kommt ihnen hierbei zu, dass sie in jahrelanger Gemeinschaft einen Darstellungsstil von vollkommener Geschlossenheit und Einheitlichkeit auszubilden vermochten und so vielleicht als erste in Europa, ein eingenüdiges Ensemble auch für die Filmkunst bilden — und das russische Wesen und Land bisher im Film zwar oft nachgeahmt, aber noch kaum wirklich dargestellt wurden. Die ersten dieser Filme, die die Moskauer Filmgenossenschaft „Ruh“ unter Leitung der Regisseure Scheljabin und Sosulin und Sorewitsch angenommen hat, sind: „Kotikof“ (nach Leo Tolstoi), „Peter der Große“ und zwei Legenden: „Tolka“ und „Safan“ (sieher Lage).

Sport.

Das endgültige Ergebnis der Schachturniers im Lodz Schachklub ist folgendes: Hauptturnier: Kolli erzielte $\frac{7}{8}$, Punkte und somit den ersten Preis und die Meisterschaft von Lodz. Danielus awski 7 Punkte — 2. Preis, Dr. Szabiro 6 Punkte — 3. Preis, Hirschbajn 5 $\frac{1}{2}$ Punkte — 4. Preis, Binke 5 Punkte — 5. Preis, Munk 4 $\frac{1}{2}$ Punkte, Goldfarb 4 Punkte, Giwan 2 $\frac{1}{2}$ Punkte, Blonski 2 Punkte, Wiammer $\frac{1}{2}$ Punkt. — Nebenturnier: Kosower 6 Punkte — 1. Preis, Farber 5 Punkte — 2. Preis, Engelman 4 $\frac{1}{2}$ Punkte — 3. Preis, Kubinowicz 4 Punkte — 4. Preis, Libow 3 Punkte, Tasma 2 Punkte, Gelhard 2 Punkte, Szapiro 1 $\frac{1}{2}$ Punkte.

Zentrum leider nur wenig, Sonderbar berührten mich die tempi. Schon im ersten Satz war das Adagio zu schleppend, während das Allegro für mein Empfinden schneller genommen werden musste. Dasselbe gilt auch vom letzten Satz (allegro con fuoco!), der viel sprudelnder und rhythmisch straffer erklungen sollte. Völlig vertritten hat sich meines Erachtens der Dirigent im Tempo des Allegretto, das so langsam genommen wurde, dass es fast wie ein Trauermarsch erlangt.

zwischen beiden Werken spielte Herr Turczynski das B-moll-Konzert von Tschaikowsky. Diesmal befand sich der Künstler in einer weniger guten Verfassung als einige Tage vorher. Ich glaube aber auch nicht, dass ihm das Konzert besonders gut liegt, da er kaum über so viel Kraft und Bravur verfügt, wie es nun einmal dieses Werk erfordert. Die lyrischen Sätze kamen dagegen schon zur Geltung. Dr. D. Ch.

Neue Schriften.

Kazimir Edschmid. Das Bücher-Dekameron. Eine Jahnnächte. Dour durch die europäische Gesellschaft und Literatur. Erich Reiß Verlag Berlin.

Der repräsentative deutsche Dichter zeichnet in dem vorliegenden Buche die Geschichte der Künste und des Lebens der Gegenwart in der ihm eigenen schwungvollen Weise auf. Zum ersten Mal wird uns wieder ein Buch alsdender Literaturkritik geschenkt, das einen großen Künstler und gleichzeitig eine der eindrücklichsten Intelligenzen Deutschlands zum Verfasser hat. Man liest das aufsehen erregende Buch, das mit beispieloser Kenntnis des Gegenstandes geschrieben ist, wie eine aufregende Erzählung, die jeden Leser bis zum letzten Wort in ihrem Bann hält.

Aus dem Reiche.

Der Wiederaufbau von Konstantinow

das im Laufe des Krieges zum großen Teil zerstört wurde, schreitet infolge der ungeheuren materiellen Schwierigkeiten nur langsam vorwärts. Der Kreistag beantragte aus diesem Grunde bei der Regierung einen Kredit. Ferner wollte zur Beschleunigung des Wiederaufbaus eine aus Vertretern wässernden Kreise bestehende Kommission in Konstantinow, die feststellte, dass 90 Häuser noch völlig zerstört sind, während eine verhältnismäßig nur geringe Zahl von Häusern sich im Wiederaufbau befindet. Dank Unterstützungen seitens der Regierung wurde die katholische Kirche wieder aufgebaut, während an der evangelischen Kirche sowie 4 Häusern Aufbesserungsarbeiten vorgenommen wurden. Die Kommission ist der Ansicht, dass Konstantinow, welches in nächster Zeit zur Stadt erhoben werden soll, nach den Erforderungen der neuesten Bauart wieder aufgebaut werden müsste. Die Behörden begannen den Wunsch, Konstantinow zu einem Museum für die ein frommer Wunsch!) in Polen zu gestalten. Ein Kredit von 200 Millionen Mark, der zum Wiederaufbau bestimmt ist, wurde dem Kreistag überwiesen.

Igierz. Die hiesige mariawitische Kirche ist noch immer von außwärtigen Mariawitern — der Bischofspartei — besetzt. Sie haben sich in der Kirchenherrschaft eingezogen und werden von örtlichen Mariawitern verfolgt. Dem Ortsgesetzlichen Kongress wird der Zuritt zur Kirche verwehrt. Es findet kein Gottesdienst statt. Auch die Kinder der hiesigen mariawitischen Volksschule sind schon über zwei Wochen ohne Religionsunterricht. Es scheint, als ob hier die Anhänger des Geistlichen Pongowski in der Minderzahl sind. Jeden Sonntag findet noch eine kleinere oder größere Prozession zwischen den Kirchengängen der Litz Pariser statt. In hiesigen katholischen Kreisen glaubt man, dass das Ende des Mariawitentums nicht mehr fern ist. Außerdem ist man fest davon überzeugt, dass die Regierung die neue nationale Kirche nicht bestätigen wird (?). Wir sind jedoch der Meinung, dass ein jeder so glauben kann, wie ihm sein Gewissen vorschreibt, und dass die Regierung die Bestätigung einer neuen Kirche nicht absagen kann, falls diese nicht gegen den Staat gerichtet ist. Im Gegenteil, die nationale polnisch-katholische Kirche kann sogar eine große Zukunft haben.

Pabianice. Heizung der Kirche. Unser Kirchenkollegium hat auf einer seiner Sitzungen beschlossen, die evang. Kirche während der ganzen Winterzeit bei allen Gottesdiensten heizen zu lassen.

Dombrowa. Eigenartiger Kampf mit der Tenerung. Wie wir in polnischen Blättern lesen, haben in Dombrowa Gurnica 500 vereinigte „Männer“ im Kampf mit dem Wucher und der Tenerung den reichsten mährischen Kaufleuten Todesurteile übertragen, in denen sie denselben richten, dass sie zum Tode verurteilt werden, wenn sie die lästig in die Höhe getriebenen Preise für die notwendigsten Bedarfssachen bis zu einem bestimmten Termint nicht um 50 Proz. herabsetzen würden. Gleichzeitig teilten sie dem Magistrat mit, er möchte die betreffenden Wucherer darauf aufmerksam machen, dass dies kein Scherz sei. Die Warnung blieb nicht ohne Erfolg, denn die Preise fielen und unsere Wucherer machten sich aus dem Staube.

in Posen. Eine ganze Familie ermordet. Gestern früh wurde in Bielawa bei Posen ein gräßlicher Raubüberfall auf die Familie Kosier verübt, und Kost, seine Frau und 3 Kinder sowie ein Knecht und eine Magd zum Opfer fielen. Es wurde Geld und Kleidung geraubt.

Das Werden des deutschen Volkes Von Walther Glassen. Heft 1: Wie der deutsche Osten entstanden ist. 108 Seiten. Verlag des deutschen Volksiums in Hamburg. Grundpreis 1 Mark und Schlüsselzettel 900.

Das Bändchen birgt so manches für uns Interessante. Aus dem Inhalt: Wie das Land entstah — Nördringe und Ostkriege — Die neuen Menschen in Deutschland (Städte, Bauern, Mönche und Ritter) — Die Mark in Südbaden — Das Meißener Land und die Zaunkes — Die Länder an der Ostsee — Die Mark Brandenburg — Schlesien — die baltischen Lände und Preußen.

Kalendarz informator na województwo Łódzkie na 1923 rok. Wydawnictwo biura ogloszen, wydawnictwi i informacyjnych prasowych „Epoka“.

Der starke Band enthält reiches Informationsmaterial, das nicht nur dem Geschäftsmann, sondern jedem Einwohner von Lodz überhaupt gute Dienste zu leisten imstande ist.

Lot. Czasopismo poświęcone zagadnieniom lotniczym i ziegługi powietrznej. Nr. 1. Rok III. Warszawa.

Die neueste reich bebilderte Nummer des polnischen Fachblattes über Flugwesen bringt u. a. einen ausführlichen Bericht über den ersten großen polnischen Rundflug.

Opieka nad dziedzictwem. Czasopismo, poświęcone ochronie macierzyństwa oraz opiece nad dziedzictwem i młodzieżą. Wychodzi co dwa monate. Pod redakcją doc. dr. Wł. Szenajch, radcy Br Krakowskiego i dr. med. M. Gromskiego. Nakładem wydziału higieniczo-lekarskiego polsko-ameryka-

Brodn. Etwas für Spiritisten. Wir lesen in polnischen Blättern: In Brodn hat sich dieser Tage folgender ungewöhnlicher Vorfall angekündigt: Im Hause eines griechisch-orthodoxen Geistlichen befindet sich anker dem Sohn des Pfarrers noch ein Knabe in Pension. Die beiden Knaben schlafen in einem Zimmer in zwei nebeneinander stehenden Betten. Unter diesen Betteln steht ein Koffer, in dem sich die Sachen eines vor einigen Wochen verstorbenen Sohnes des Geistlichen befinden. Eines Abends als beide Knaben bereits im Bett lagen, trugen sich seltsame Dinge zu.

Die Möbel begannen sich zu bewegen, und im Koffer machte sich ein merkwürdiges Geräusch und ein Klopfen bemerkbar. Auf die Fragen der Anwesenden erklärte der „Geist“, der „Astale Leib“ des Verstorbenen zu sein und gab auf eine ganze Reihe von Fragen, die sich auf Divine und Ereignisse der Gegenwart bezogen, Antwort. Die Zukunft beschreibende Frage hat er nicht zu stellen. Darauf beklagte er den Mangel an Glauben und gab seinem Unwillen gegenüber unglaublichen und gleichgültigen Menschen Ausdruck. Die Antworten erhielt der Geist, in dem die im Koffer befindliche Kleiderbox sie auf mit Nummern versehene Bettel, die vorher in den Koffer gelegt werden, niederschreibt. Die im Zimmer Anwesenden können das Knistern des beschriebenen Papiers deutlich vernehmen. Der beschriebene Bettel kommt jedesmal von selbst aus dem Koffer heraus. Diese und andere seltsame Erscheinungen will eine ganze Reihe erster Personen beobachten.

Dieser Vorfall erregte das Interesse des griechisch-orthodoxen Konstituums in Lewberg, das eine örtliche Kommission zur Prüfung dieser Erscheinung nach Brodn entsandte. In Kürze wird sich eine zweite Kommission hierher begeben, um festzustellen, wie viel Wahrheit an dieser Erscheinung ist.

Storgard. Der Teufel in der Scheune. Neben ein amüsantes Vorkommen berichtet man aus Włodzienko. Zu Herrn Radomski kam der Schornsteinfeger mit einem Neujahrsgruß. Da Herr Radomski ihn in seinem Anzuge nicht im Hause aufnehmen konnte, wies er ihm Nachtlager in der Scheune an. Der Schornsteinfeger benötigte die milde Luft und legte sich in einem Boxen ins Stroh. In eben der Nacht fuhren Diebe mit Pferden und Wagen vor der Scheune vor, öffneten das Tor und fingen an, das gebrochene Getreide in Säcke zu schütten. Als dieselben gefüllt, machten sie sich davon, die Säcke auf den Wagen zu laden. Der Schornsteinfeger benötigte die zeitige Entfernung der Diebe, verließ sein Lager und bestieg die Wälle und als die Männer schon das halbe Getreide herausgetragen, rief er mit grimmiger Stimme: No, no, halst es ein und die Hölle für mich. Auf diesen Ton hin richtete einer der Diebe, der eine elektrische Lampe besaß, das Licht nach der Gegend des Anwesenden und bemerkte zu seinem Entsegen eine Teufelsgestalt auf dem Wallen, die ihnen die Bühne wies und einen Besen auf die Gesichter der Unfamiliengäste fallen ließ. Diese, überzeugt, dass sie es tatsächlich mit dem leibhaftigen Satan zu tun hätten, flohen entsezt und ließen Pferde und Wagen mit den Säcken im Stich. Der Schornsteinfeger wickte den Wirt und brachte mit ihm Pferde und Wagen im Stall unter und nahm das Getreide auf den Spritzer.

Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

skiego komitetu pomocy dzieciom. Rok I, Nr. 1. Warszawa.

Diese Zeitschrift wird von einem Lektarieli Dr. Antoniowski über das Land als der Zulust des Volkes eröffnet. Darauf folgt ein umfangreicher Bericht über die Grundsätze einer Organisation zur Fürsorge über Mutter und Säugling von Dr. Gromski. In einem weiteren Artikel beschäftigt sich Dr. J. Bogdanowicz mit den Ergebnissen seiner Forschungen über die Hygiene des Schlafes der Kinder im schulpflichtigen Alter, während Richter Brzezanski sich über die Verbrechen Minderjähriger verbreitet. M. Janowski schreibt über den Einfluss der Natur bei der Erziehung. In der reichhaltigen Landeskronik ist eine kurze Schildderung der Tätigkeit des polnisch-amerikanischen Hilfskomitees für Kinder enthalten. Ferner bringt sie Notizen über die Maßnahmen der Selbstverwaltungen in der Frage der Kinderfürsorge, der Sommerkolonien, Waisenhäuser u. a. m. In der AuslandsChronik wird über den Stand der Kinderfürsorge in Belgien, Österreich und der Ukraine berichtet.

G. D. A. Zeitschrift des Gewerkschaftsbundes der Angestellten. Jahrgang 1923. Nr. 3. Erscheinungsort: Leipzig. Geschäftsführung: Leipzig, Seitzer Straße 10.

Der Handelsstand im Auslande. Monatschrift für den deutschen Angestellten im Auslande. Monatliche Zeitschrift des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) Geschäftsführung: Hamburg 86 (Ausgabe). Nr. 2. 14. Jahrgang.

Le Chasseur français. Organ universel de tous les sports de la vie en plein air. Saint-Etienne. Nr. 386

California Vorwärts. Eine deutsche Wochenzeitung. Fresno, U. S. A. 2. Jahrg. Nr. 2.

Die Frau und ihre Welt.

Bilder aus den Londoner Frauenklubs.

Je mehr sich die Frauen den Männern im Gesellschaftsleben gleichstellen, desto ähnlicher wird auch ihre Lebensführung der der früheren sogenannten Herren der Schöpfung. Das zeigt sich besonders deutlich in der Entwicklung der Frauenclubs, und England, das klassische Ausland, geht darin natürlich voran. Interessante Bilder aus dem Klubleben der Damen, die das gesamte Londoner Gesellschaftsleben erholen, werden in einem englischen Blatt entworfen. Als im Jahre 1898 der erste Ländner Frauenclub, der sich Pionierclub nannte, seine Türen öffnete, da lebte man viel über dieses Streben der Weiblichkeit, den Männern alles nachzumachen. Der Club, der in der männlichen Geselligkeit eine so große Rolle spielte, war damals der Frauenwahl vollkommen verschlossen. Jetzt gibt es in der englischen Hauptstadt fast ebenso viele Damenviele Herrenclubs, und die Frau ist als Abkömmling so erkannt, daß sie sogar die üppigsten und vornehmsten Herrenclubs die Mitgliedschaft ermöglichen wollen. Während im männlichen Club das Politische vielfach stark mitwirkt, ist bei den Frauenclubs der politische Einfluß gering. Die meisten von ihnen sind ganz unpolitisch. Dagegen haben sie sich zum Teile für gewisse Berufe spezialisiert, und diese verfolgen die Aufgabe, Vertreterinnen einer- und derselben Berufsklasse zu gemeinsamer Aussprache und Förderung zu vereinen. Die im Berufsleben stehende Frau hat durch den Club große wirtschaftliche Vorteile; sie besitzt hier einen gemütlichen Platz, wo sie ihre Mittagsmahlzeit einzunehmen und ungestört lesen oder schreiben kann. Der Hauptgrund dafür, daß Damen aus einem Club austreten, ist denn auch der, daß ihnen das Essen dort nicht paßt, oder daß sie so viele Bekannte dort haben, daß sie im Club keinen ruhigen Augenblick mehr finden. Im allgemeinen aber spart die Venusfrau, die einem Club angehört, Zeit, indem sie nicht erst in ein Restaurant zu gehen braucht, und sie trifft hier mit vielen anderen Damen zusammen, mit denen sie Versprechungen hat. Ganz falsch ist es aber, zu glauben, daß die alleinstehende Frau die eigentliche Säule der Clubs sei. Vielmehr ist die größte Zahl der weiblichen Clubmitglieder in London verheiratet, und die verheiratete Dame macht von den Vorteilen des Clubs den ausgiebigsten Gebrauch. Sie empfängt hier Gäste, mit denen sie zu spielen wünscht; sie ist hier mit ihrem Mann zu Abend, wenn man vorher im Theater war usw.

Ein großer Vorteil des Klublebens für die Gesellschaftskultur ist der, daß sie hier eine Art „Halb-Freundschaften“ schließen kann. Es gibt viele oberflächliche Bekannte, die man nicht so ohne weiteres zu sich laden will, und die Dame kommt daher die Gelegenheit des näheren Kennenlernens im Club, um sich über die gesellschaftliche Stellung und die Wesensart dieser Bekannten näher zu unterrichten. Sie vermeidet auf diese Weise Enttäuschungen, die bei einem solchen Einladung ins eigene Haus nicht ausbleiben. Es gibt auch Damenclubs, wie den „Pionier“ und den „Lyceum“, die mehr Bildungs- zwecke verfolgen, in denen regelmäßig Vorlesungen und Diskussionsabende stattfinden. Aber der eigentliche Grund, aus dem der Frauenclub heute in London so unerheblich geworden ist, seine Eigenschaft als neutrales Feld für gesellschaftlichen Verkehr und als Treffpunkt oder Clublokal für Geschäftsfrauen.

Der Scheren-Teeklub.

Die Franzosen haben bekanntlich ihre „Ixiodische Allianz“, die in dass gewöhnliche Leben und Treiben der deutschen Bevölkerung des Muhrgebiets angeblich „nicht störend eingreifen“ soll, mit Propagandaläden und Kulturtellern begonnen. Sie legen Flaubert in den Laden, wiederholen auf ihren Orbitstrommeln die Sprüche von 1789 und lassen hinter 40 Jugendrennen 100 bewaffnete Schlinge und Verdauungsapparate zu verborgen. Das erste aber, was sie praktisch überall, sogar noch vor dem Bankenraub und Eisenbahneinbruch, vollziehen, ist die Organisation von Bordellbetrieben. Die Einbrecher befinden sich aber in einem Lande, in dem die christliche Kulturaus- sicht noch vorherrschend ist und in dem man sich leichtwegs ohne weiteres zur Höhe der Pariser Apachenritten emportragen lassen will. Belebtheit in den Frauenzimmer, die den Friedensbrechern und ihrem Kulturdrama entgegenkommen, werden daher von der empörten Bevölkerung mit öffentlicher Brandmarkung bedroht. Die Mädchen und Frauen, die sich mit den Franzosen anblättern, verlieren, wie wiederholt gemeldet worden ist, ihren Haarschmuck. Als Zeichen der Zeit sei eine warnende Anzeige wieder- gegeben, die wie in einem Blatte Langendreer stand:

An die Frauen und Mädchen
von Langendreer!

Die Damen von Langendreer werden ersucht, sich nicht mit Ausländern abzugeben, sondern falls unsere Mitglieder in Tätigkeit treten.

Der Scheren-Teeklub.

Sowohl bis jetzt bekannt geworden ist, welche und andere Warnungen recht gute Erfolge erzielt zu haben.

Wenn der Zwerg die Niedendame frisst...

Der 91 Zentimeter große Robert Goulin, ein zweivierteljähriger Zwerg, der seit Jahren auf den Jahrmärkten der alten und der neuen Welt als Sehenswürdigkeit gezeigt wird, hat läufig mit der einundzwanzigjährigen Prinzessin Frau der Welt in Wellington, auf dessen Weltmarkt er zurzeit mit der Niedendame zusammen gastiert, den Bund fürs Leben geschlossen. Der kleine Herr, der nicht mehr als 42 Pfund wiegt, hat die Niede, die mehr als zweimal so groß wie er selbst ist und das statliche Gewicht von 3½ Tonnen aufweist, in einem früheren Engagement kennen und lieben gelernt nun im vorigen Sommer nach langem Werben ihr Jawort erhalten. Auf den Bildern, die englische Blätter von der Trauung des wundersamen Paars bringen, sieht man den Zwerg, wie er, auf Zehenspitzen auf einem hohen Stuhle stehend, glückstrahlend seiner umfangreichen jungen Frau den ersten Kuß auf die Lippen drückt.

Familienähnlichkeit. Ein Londoner Scheidungsgericht hatte sich mit der wichtigen Frage zu beschäftigen, ob ein Sohn notwendigerweise mit seinem Vater Ähnlichkeit haben muß. Es handelt sich um die Klage eines gleichalten Ehemannes, der das Urheberrecht an dem Sprößling seiner Frau ablegte und das Kind sozusagen einem anderen Mann in die Schuhe schieben wollte. Das lebendige corpus delicti wurde vorgeführt und sowohl mit dem Vater wie mit dem Papa verglichen. Der Gerichtshof kam jedoch zu der Entscheidung, daß der Junge neber mit dem einen noch mit dem anderen Ähnlichkeit habe. Über die Frage, ob eine solche Ähnlichkeit bestehen müsse, wollte der Richter sein Urteil fällen, weil durch die Bejahung der Frage mindestens noch ein dritter Mann verdächtigt worden wäre.

Ein englischer Selbstmordrinnen-Club. In dem englischen Städtchen Roehampton haben in letzter Zeit auffallend viele junge Mädchen versucht, sich das Leben zu nehmen. Die bestechenden jungen Damen waren alle von der Schulzeit her miteinander gut bekannt. Sie waren, wie ihre Lehrerin sagte, nicht viel wert, dachten nur an ihr Vergnügen und sollen ein Abkommen untereinander getroffen haben, ihr Dasein freiwillig zu beenden, sobald ihnen das Leben keinen Spaß mehr mache. Die Lehrerin meinte allerdings, daß die hysterischen jungen Damen gar nicht so sehr den Wunsch hatten, sich das Leben wirklich zu nehmen, als vielmehr durch einen missglückten Selbstmordversuch Sensation zu erzielen. In England ist auch ein solcher Versuch gefährlich. Auf vollendeten Selbstmord steht ja sozusagen in allen Ländern Todesstrafe, aber in England wird auch der Versuch bestraft, und die beiden jungen Damen, die soeben programmatisch mit dem Leben davonkommen, sehen ihrer Amturteilung entgegen.

Der Geruch der europäischen Blumen. Man zählt gegenwärtig 600 Arten verschiedener Blumen in Europa. 3880 Arten haben einen unangenehmen Geruch; bei 2800 ist kein deutlicher Geruch wahrzunehmen, und nur 420 Arten haben einen angenehmen Duft aus. Die größte Zahl der wohlriechenden Blumen hat entweder weiße oder cremefarbene Blüten. Dann kommen die gelben Blumen, dann die roten, dann die blauen, und die wenigsten Blumen mit gutem Duft haben eine violette Färbung.

Noch im Tode schön! Den Londoner Blättern wird aus Luxor berichtet: Die amerikanischen Archäologen, welche auf die Nachricht von der Entdeckung des Grabes des Königs Tutankhamon hin herbeigeeilt waren, entdeckten die Mumie einer reich tätowierten Prinzessin, die vor etwa 4000 Jahren gestorben sein mag. Diese königliche Dame scheint seinerzeit eine Schönheit ersten Ranges gewesen zu sein. Sie gehörte der Dynastie der Könige von Theben an, welche um das Jahr 2500 vor Christi Geburt regierten. Symbolische Tätowierungen sind sichtbar am Halse und auf der Brust der Prinzessin. Der Körper ist wunderbar erhalten; die Haare und Zähne sind noch völlig intakt. Leichte Spuren an den Knöcheln, den Armen und den Fußgelenken rufen bei den Ägyptologen den Eindruck hervor, daß die Prinzessin bei ihrer Beerdigung Armbänder und andern Schmuck getragen hat, der später von vandalischen Dieben entwendet wurde. Der schlanke und in der Taille wenig ausgeprägte Körper läßt darauf schließen, daß in den Zeiten, als die Pharaonen über das Nilthal regierten, die eleganten Frauen wie in unseren Zeiten den schlanken Figuren den Vorzug gaben.

Der Storch in der Retorte. Wenn man dem „Daily Express“ glauben darf, steht die Welt am Vorabend eines allgemeinen Kinderkriegs. Zwei kalifornische Herzte sollen nämlich ein Elixier erfunden haben, gegen das die verstöckteste Kinderlosigkeit machtlos sein soll. So- gar in den unfruchtbaren Haushaltungen soll man künftig auf Kinderseggen hoffen dürfen. Immerhin liegt in dem Gebrauch des Wortes „Haushaltung“ eine gewisse Beschränkung, für die weniger hoffnungsvolle Einzelpersonen dankbar sein werden. Die Anwendung des Elixiers bei Ratten hat glänzende Resultate gezeigt und zu einer für das Menschengeschlecht vorbildlichen Fruchtbarkeit geführt.

Die Ehescheidungen in den Vereinigten Staaten.

In der Stadt Denver kamen im letzten Jahre auf je eine Eheschließung eine Ehescheidung, auf je zwei gewährte Heiratslizenzen eine Scheidungsklage; obendrein wurden 618 Ehen, weniger geschlossen als im Jahre 1921. Und was die Statistiken für die einzige Stadt Denver ausweisen, gilt mehr oder weniger für die ganzen Vereinigten Staaten. In den letzten vier Jahren hat sich das Verhältnis zwischen den erzielten Eheschließungen und den eingereichten Scheidungsklagen von 4:1 auf 2:1 verschoben. In Chicago etwa wurden im abgelaufenen Jahre 39.000 Eheverträge ausgegeben und 13.000 Scheidungsurteile ausgesprochen, wobei zu bemerken ist, daß die Zahl der Scheidungsklagen naturgemäß noch erheblich größer ist. Der bekannte Richter Ben Lindsay, einer der ersten „Reformer“ in den Vereinigten Staaten und jetzt Richter am Gericht für häusliche Verhältnisse, das heißt für Fragen der Beziehungen zwischen Ehegatten und Eltern und Kindern, sieht sich durch diese Erscheinungen veranlaßt, der Ehe als sozialer Institution ein nahe Ende zu prophezeien, da seiner Meinung nach des immer häufigeren Misslingens des Experiments sich die Ansichten von der Ehe bereits stark zu ihren Ungunsten verschoben haben und noch immer mehr verschoben werden. Die jüngere Generation Amerikas, wenn sie mit den kritischen Augen der Jugend die ehelichen Beziehungen ihrer Eltern betrachtet, muß entweder zu recht weitherzigen Auffassungen über die Ehe kommen oder aber ihre geschiedenen Eltern, Geschwister und Freunde verurteilen, was natürlich der seltsamste Fall sein dürfte. Die Folge ist, daß die jungen Leute die Scheidung gleich bei der Eheschließung ins Fluge fassen, falls ihr Experiment fehlschlagen sollte, oder auf richtigerweise diese Formalität überhaupt vermeiden, die nur zu oft den ersten Schritt zur Scheidung darstellt. Judge Lindsay ist überzeugt, daß durch eine Erhöhung der Scheidung nichts gewonnen wäre, solange nicht die Verhältnisse, die zu ihr führen, geändert werden; am be- denklichsten erscheint ihm, der der bekannteste Vorkämpfer der Jugendgerichtshöfe in den Vereinigten Staaten ist, das Problem der Fürsorge für die Kinder aus solchen geschiedenen Ehen.

Gedanken splitter.

Es ist viel leichter, einen Witwer zu heiraten als einen Junggesellen. Ein Mann, der schon einmal durch den Ehekrieg gegangen ist, hat keinen Kampfgeist mehr.

Wenn ein Mann zu einer Frau sagt: „Ich liebe Sie,“ dann soll die Frau ihn nicht fragen warum, denn in der Zeit, in der er nach Gründen sucht, verliert er das Schönste von seinem Enthusiasmus.

Eine Frau, die zum zweiten Male heiratet, trägt keinen Brautschleier mehr, sie will sehen, was sie kriegt.

Gehört nicht zu den Frauen, von denen die Wiz- blätter behaupten, daß sie keine höhere Seligkeit als einen neuen Hut kennen.

Frohsinn, Geist und Liebenswürdigkeit umgeben dich mit einem Duft, den auch das teuerste Parfüm nicht zu verbreiten vermögt.

Soll deine Kleidung angenehm aussiehen, so lass sie nicht auffallen.

Liebäugle nicht heimlich mit dem Spiegel, wenn du in Gesellschaft bist.

Suche es als Frau nicht dem Manne in der Kleidung nachzumachen. Weder Zwicker noch Stöckchen, weder kurze Haare noch Zigaretten ändern etwas daran, daß du ein Weib bist.

Die Hauptsache bei einem Anzug ist nicht, daß er teuer, sondern daß er gut gemacht und kleidsam ist.

Wenn du nicht weißt, wie du ein Gericht essen oder ein Tischgerät gebrauchen sollst, so lass die Zeit und sieh erst zu, wie die anderen es machen.

Sei beim Zulangen auch mit den Augen bescheiden.

Iß nicht so hastig, als wärst du in einem Bahnhofrestaurant, bleibe aber auch mit dem Essen nicht hinter den anderen zurück.

Sprich nicht beim Fischessen, wenn du keine Gräte in den Hals bekommen willst.

Handel und Volkswirtschaft.

Der deutsche Währungsverfall.

Wirtschaftliche Rundschau im Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.

Was noch zu Jahresbeginn die grössten Pessimisten nicht für möglich gehalten hätten, ist inzwischen zur traurigen Tatsache geworden: in kaum drei Wochen ist bei einer Verflüchtigung des Dollarstandes eine Entwertung der deutschen Mark auf unter ein Zehntausendstel ihres Friedenswertes eingetreten! Der Dollar, vor dem Kriege 4,25 Mark wert, wurde an den deutschen Börsen in der letzten Woche zeitweise mit 50 000 Mark bezahlt, wenn auch gegen Wochenende wieder eine „Verbilligung“ auf etwa 37 000 Mark eintrat. Der französische Vormarsch an der Ruhr mit allen seinen zerstörenden Eingriffen in das wichtigste deutsche Wirtschaftsgebiet und die folgenschwere Verwirrung jenes gewaltigen Industriemechanismus treiben die deutsche Währung immer mehr dem gänzlichen Verfall entgegen. Das weitere Schicksal der Mark hängt nunmehr in der Hauptsache von der ferneren Gestaltung der Dinge im deutschen Industriezentrum an der Ruhr ab, wo jetzt darüber entschieden wird, ob Deutschland in der nächsten Zukunft überhaupt noch in der Lage sein wird, die für seinen gewaltigen industriellen Veredelungsprozeß benötigten Rohstoffe einzuführen und die Ernährung seiner Bevölkerung zu ermöglichen.

Wenn einerseits die jüngste katastrophale Marktentwertung grell die geringen Aussichten beleuchtet, die man im Auslande zur Zeit den Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands beimitzt, so darf auf der anderen Seite doch auch nicht verkannt werden, dass die politischen Vorgänge der letzten Wochen auf den Devisenmärkten, und parallel damit natürlich auch an den Effektenbörsen, leider auch wieder weitgehende spekulative Rückwirkungen ausgelöst haben, die mit eigentlichen wirtschaftlichen Ursachen nicht völlig begründet werden können. Allerdings muss Deutschland gegenwärtig als Ersatz für den Ausfall der Ruhrförderung umfangreiche Kohleneinkäufe in England, Polen und der Tschechoslowakei vornehmen, was ja zur internationalen Steigerung der Valuten dieser Länder beigetragen haben dürfte. Auch der deutsche Importhandel mag aus Gründen der Vorsicht gewisse, im Augenblick nicht unbedingt nötige Deckungseinkäufe vorgenommen haben. Im allgemeinen aber muss sich die gesamte deutsche Einfuhr, angesichts der ungeheuren Kosten infolge der Devisensteigerung, einstweilen auf ein Mindestmass beschränken. Es sind mithin in den internationalen Märkten zu einem wesentlichen Teil spekulative Kräfte, die den weiteren Marktsturz fördern, und diesen schaft ja die französische Politik die willkommene psychologische Basis. Die finanztechnische Grundlage aber ist wohl darin zu erblicken, dass noch in der Zeit der letzten Pariser Konferenz im Auslande vielfach Markengagements nach oben eingegangen wurden, die offenbar über die Aufnahmefähigkeit des internationalen Marktes für deutsches Geld weit hinausgegangen sind.

Den Auswüchsen der Börsenspekulation, denen die deutschen Behörden schon viel zu lange tatenlos zugesehen haben, will die Regierung nun endlich unter dem Druck der jetzigen Verhältnisse energetischer entgegentreten, und der Reichsinnenminister hat dieser Tage im Reichstag bereits die Vorlage eines Notgesetzes gegen das Ueberhand-

nehmen der Börsenspekulation angekündigt. In erster Linie soll dadurch die illegale Devisenspekulation getroffen werden, nachdem sich die vor einiger Zeit verfügte Verschärfung der Devisenordnung inzwischen als wirkungslos erwiesen hatte. Wie ferner verlautet, werden auch scharfe Massnahmen zur Bekämpfung gewisser Missstände in der Börsenberichterstattung erwogen, mit dem Ziel, das leichtfertige Verbreiten unverbürgter Nachrichten, die der Kurstreiberei dienen können, an den Börsen zu unterbinden.

(Schluss folgt).

Automatische Aenderung der Zollmultiplikatoren. In der letzten Sitzung des Zollkomitees wurde beschlossen, mit dem bisherigen System der Erhöhung der Multiplikatoren von Fall zu Fall zu brechen und dafür das System der automatischen Aenderung der Zollmultiplikatoren in ständigen Zeitabschnitten, alle halbe Monate, jeden 1. und 15. des Monats, einzuführen, die um die Prozente der Aenderung des Goldpreises erhöht oder vermindert werden. Dieses System ist am 1. Februar in Kraft getreten.

Baumwoll-Bericht. Die Märkte waren fast ununterbrochen fest und schlossen am 25. Januar stetig wie folgt: Bremen, fullymiddling g. c. & st. loko Markt 14995 nom. per Kilo.

mit disp. Januar März Mai Juli
Liverpool — d. 16.09 d. 15.91 d. 15.72 d. 15.46 d.
New-York 28.60 cs. — cs. 28.54 cs. 28.74 cs. 28.40 cs.
New Orleans 28.63. — " 28.28. 28.26. 28.16. "

Preise erreichten in New-York am 24. Januar für Mai annähernd 29 Cents, und wenn man allgemein auch mit gelegentlichen Rückschlägen rechnet und rechnen muss, so erwartet man doch nach wie vor ein weiteres Anziehen der Märkte. New-York macht besonders darauf aufmerksam, dass außerordentlich umfangreiche Spekulationskäufe gewissmassen spielend liquidiert wurden. Diese Entwicklung habe sich gezeigt, als der Markt zunächst auf 27 Cents stieg, und habe sich nun bei 28 Cents wiederholt, ein Beweis für die außerordentliche innere Festigkeit der Lage. Der Ginnerbericht vom 28. Januar meldete als entkörnt bis zum 16. Januar 9,853,000 Ballen (in der ersten Hälfte Januar nur 55,000 Ballen). Diese Ziffern deuten immer wieder auf einen Gesamtertrag von annähernd 9%, Millionen Ballen — eher weniger. — Die Knappheit an Rohmaterial im kommenden Sommer wird immer drohender. Im übrigen üben die politischen und wirtschaftlichen Verbrechermassnahmen der französischen Regierung Deutschland gegenüber einen sehr lärmenden Einfluss aus, Massnahmen, die auch für die Weltwirtschaft nur von verhängnisvollen Folgen sein können. — Alexandria ruhig; schließt nach geringen Schwankungen zirka 50 Punkte niedriger. Bombay sehr stetig, zirka 50 Punkte höher.

Warschauer Börse.

Warschau, 14. Februar.

Millionówka	1725-1715
6% proz. Pfdr. d. Bodenkreditges. f. 100 Kbl.	2550-2500
4% proz. Pfdr. d. Bodenkreditges. f. 100 Mk.	584,
4% proz. Obl. d. Stadt Warschau	—
4% proz. vom Jahre 18.	116

Valuten:

Dollars	45750-48500
Franz. Franks	2780

Schecks:

Raijan 2787-2825-2500

Berlin	175-2.06-1.95
Danzig	1.25-1.99-1.98
London	215000-219000 212500
New-York	44975-46010-45800
Paris	2850-2900-2840 2850
Prag	1895-1875
Schweiz	8500-8800-8750
Wien	67

Aktionen:

Warsch. Diskontobank	40000
Handel- u. Industriebank	23500
Kleinpolnische Bank	2800
Westbank	63000-60000-51000
Arbeiter-Genossenschaftsbank	21000
Zuckerfabr. „Ostseelee“	125000-130000
Mirley	10600-13000-12100
Kekengesellschaft	160000-178000-158000
Lilpop	91000-85000-90000
Ostrowiecer Werke	71000-76000-77000
Zielinski	81000-82000
Starasawies	41000-42000
„Pecisk“	4300-5000
Zielelewski	78000-75000-76000
Berkowski	7100-6900
Ges. Jazikowsey	18350-18000-18200
Polbal	8800
Warsch. Handelsbank	83000-82000
Warschauer Kreditbank	14500-15000
Lemberger Industriebank	4200-8900
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	18000
Kijewski	88000
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	83000-82500
Holzindustrie	7500-7200-7400
Cegelski	126000-128000
„Medrzejew“	77000-7800-75000
Karasiński	18000-17100-18000
Eudzi	40000-35000-35000
Ursus I. Emission 32.00 II Emission	14500-18500-18750
Warsch. Lokomotivenfabrik	18450-11000-19800
Zyrawdow	1750000-1725000
„Kurt“	500
Schiffahrtsgesellschaft	4900-4750-4800
Heberbusch & Schiele	37000-35000-35000
Majewski	29500-24200-40000
Lesartowicz	8800
Puls	40000
Gostawice	71000-80000
Spiss	20500-20000-20100
Omiełow	I. Emission 40000
Polus	15500
Gebr. Nobel	2700-19250
„Sita i światło“	6800
Chodorow	68000-65500
Michałow	45000-42250-42000
Pustelnik	3600-32000-33000
Spiritus	80000-82000

Inoffizielle Börse im Lodz.

Tendenz fest. Umsätze mittel.

Es wurde gezahlt:

Dollars 46.00
Pfund Sterling 215000
Französische Franks 2750-2800-2350
Belgische 2500
Schweizerische 8800
Deutsche Mark 2.15-2.00
Oesterreichische Kronen 0.57
Tschechische Kronen 1400-1350
Lire 2300
Rumänische Lei 220
Millionówka 1800
Schecks auf Wien 0.55
Schecks auf Berlin 1.93-1.95
Goldrubel 25000
Silberrubel 12500

Lodzer Geld-Börse.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden auf der Lodzer Geldbörse keinerlei Umsätze gemacht.

Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Hugo Wleczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Liberias“ m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Eduard Behrens.

Sabrikslokal

8x13 und eben solch Kellerraum mit elektr. Kraft- u. Licht-Anlage, 8 Minuten von d. Petrikauft gelegen, sofort zu vermieten. Zu erfragen Glowna 39, W. 15, v. 6-8 Uhr ab. 523

Pianino,

fast neu, guier Ton, ausländisches Fabrikat zu verkaufen. Neue Zarzowsta-Straße 31, bei Wenke.

Ein guter 493
Uhrmacherzuhilfe bei gutem Gehalt kann sich sofort melden:
Juwelier Laden, Drzicza Nr. 20.

Lehrgänge für ländliche hauswirtschaftl. Geflügelzucht, Gartenbau. Ausbildung zur geprüften Hausbeamten. Angeklaffte Haushaltungsschule für Mädchen mit Volks- und Schulbildung. Angenehmer Erholungsaufenthalt für Damen. Unentgeltliche Aufnahme von Gartenpraktikantinnen zwecks Ausbildung als Gärtnerin. Beginn der neuen Lehrgänge Ostern 23. Auskunft, Schulpläne durch die Vorsteherin.

422 Frl. Ingeborg v. Gyldenfeldt.
Kaufe
Dr. med. Edmund Eckert
Gants, Hamu u. Gesell.-Rt.
Sprecht. v. 12-2 u. v. 5-8,
Damen 4-5 Uhr nachm.
Kiliusti-Straße 137
rechte Offiz. 1. Stad.



**Kirchen-Gesangverein
der St. Johannis-Gemeinde.**
Zwecks nochmaliger Aufführung des
Weihnachts-Oratoriums
am Sonntag, den 18. Februar

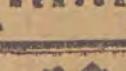
werden die geehrten Mitwirkenden, und zwar: die geschätzten Damen, die Herren Musiker des Deutsch-Schul-Bildungsvereins zu einer Probe am Freitag, den 16. Februar, 8 Uhr abends, im Vereinslokale Hawrot 31 hofl. eingeladen.

Der Vorstand.

Geld in jeder Höhe, am jedem Zweck günstig. Bedingungen garantieren schnell, streng, reell. Noch genügend Sicherheit vorhanden. Anfragen 20%. — Mk. Rückporto verzögern. Internationale Bank- u. Handelskommision Otto de Thees, Kattowitz, Gutenbergstraße 5.

Intell. Fräulein
das gut deutsch spricht, wird für den Nachmittag zur Beaufsichtigung von drei Kindern im Alter von 7-12 Jahren auseinander. Wyschewianski, Petrikauer 189, von 2-5 nachm. 500

Tüchtige
Weber(innen)
für schmale engl. Stühle, können sich melden mit Empfehlungen im Comptoir, Pusta 12. 517



Eichen-Felgen

hat
billigst
abzugeben
Kohlenkontor
Bydgoszcz.

Jagiellońska 46/47.
Teleph. 8,12 u. 13.
495



Bauplatz
in der Petersburskastr. 23 zu verkaufen. Nähere Betriebsnotizen 93, M. Wozniak 1.a.

Dankdagung.

für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben unvergesslichen Mutter

Pauline Mack geb. Rühnel

spreche ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danke ich der hochwohlgeblichen Geistlichkeit sowie den Kranz- und Blumenspendern.

Im Namen der hinterbliebenen
Jean Mack.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am 14. Februar, um 7 Uhr früh meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die hebamme

Karoline Scheffel geb. Kahlert

nach längerem schweren Leiden im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung der leuren Dahingeschiedenen findet Sonnabend, präzise 1/2 Uhr nachmittags,

vom Trauerhaus Edanska (Oluga) 113 aus auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

521 Die trauernden Hinterbliebenen.



Kirchengesangverein
„Cantate“

Sonntag, den 18. Februar,
um 4 Uhr nachmittags
im Vereinslokale
Klinitskistraße Nr. 139:

Ehren-Abend
für den Gesangsleiter des Vereins,
Herrn Kapellmeister

Alois Luniak

mit reichhaltigem Programm unter Mitwirkung
verschiedener Solisten.

Nach der Vortragsfolge:

Gemütliches Beisammensein.

Eintrittskarten sind am Mittwoch, den 14. d. Ms.
ab 7 Uhr abends im Vereinslokale Klinitskistraße 139 und
am Tage des Festes von 10 Uhr vormittags ab zu haben.

Gäste willkommen!

Kirchen-Gesang-Verein
„Gloria“, Lodz.

Am Sonntag, den
18. Februar d. J.,
findet im Vereinslokale
Konstantynowska 5, um
2 Uhr nachm. im 1. und
um 4 Uhr im 2. Termin
die

Jahres-Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1) Berichterstattung, 2) Entlastung der Verwaltung, 3) Neuwahl der Verwaltung und 4) freie Anträge.
477 Der Vorstand.

Alte Bestände
zu alten Preisen

kaufen Sie bei Schmejzel & Rosner,
Petrkauer Straße 107 und 110a
Nr. 16. Nur dort kaufen Sie gut
und billige Ware zu Münzen. Klei-
dern, Bösch., Röcken, Anzügen, Ill-
ster, Daunen, Holen. 375-h

Damen-Schneider-Atelier
SZ. KACZKA
Benedykt-Straße Nr. 10.
Frühlings- u. Sommerfasson begonnen.

San.-Rat Dr. Mütschler, Augenarzt
leitender Arzt der Augenklinik im evangl. Diakonissenhaus
Poznan, Wejola 4. Tel. 1396, am „Teat. Wieli“
ist zurückgekehrt. 518

Sie sparen wenn sie rechtzeitig für den Winter
kaufen gegen RATENZAHUNG oder
in bar bei der Firma

WYODA, Petrikauer 238.

Damez, Herren- und Kinder-Kleideroben, Manufaktur
waren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.
Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen
Werksräumen binnen 4 Tagen ausgeführt. (Billiger be-
zogen wir nicht). 382

Auf Auszahlung!
Billige und moderne Möbel.

Vollständig sowie einzelne Gegenstände werden in unsrer
Werksraum nach den neuesten Modellen ausgestellt.
Achtung! Wir garantieren für solide Ausführung,
jerner nehmen Gegenstände zum Austausch an.
F. Krzyżowski i Ska, Tischler-Werkstatt, Napiotka
Lwówek (bei Geyers Ring). 420

„Ekonomja“ Geyers Ring 5/6.

Gegen RATENZAHUNG!

Sämtliche Herren- und Damengarderoben,
Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche
usw. Aufträge werden nach den neusten Fassons
ausgeführt. 558

— Spargelder —

verzinsen wir
bei täglicher Rüdigung mit 6%
• zweentlich 15%
• längerer Rüdigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,

A. G.
Lodz, Alte Kosciuski 45/47. 5269

Wiener Großagentur
mit Vertretern und Reisenden in ganz Europa
sucht leistungsfähige Textilfabrik
gegen Provision zu vertreten.

Zuschriften befördert unter „Textilfabrik 2702“
die Annonc. Exp. Rudolf Mosse, Wien I., Seilers-
stätte 2. 519

Möbel Rabinett in Teppiche

Komplette Zimmereinrichtungen, wie:
Speise, Schlaf, Salon, Kabinett, Büro-Möbel, weiße Küchen, Korbmöbel,
Fabrikslager: Metallbettstellen der Firma Konrad, Jarnuszkiewicz & Co.,
Fabrikat Brüder Thonet. Materien.

Möbelmagazin

441

Wl. Komiszowski, Lodz, Petrikauer 116, 1. Et., front,
Sennar 21-61.

Es werden Bestellungen für jegl. Tischler- und Tapzierarbeiten entgegengenommen.

Dr. C. Przybalski

Spezialarzt für
Haut, Haar, Venen- u.
Harn- u. Gonorrhöe.
Behandlung mit Quecksilber
(Haarsatz auf) 26
und Röntgenstrahlen,
Elektrisation u. Massage
von 9-11 u. von 4-5 für
Damen von 4-5 Uhr.
Zawadzka-Straße 1.

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für
Haut, venen- und
Harn- u. Gonorrhöe.
Poludniowa 23
Empfang von 10-1 und
4-6, Damen von 4-5.

„DAK“

Pietrkowska Nr. 149, (Hof rechts)
empfiehlt:

ENGROS & ENDETAIL

Baumwoll-Waren
Fabrikat Karl Th. Buhle, Lodz
L. Geyer, Akt.-Ges.
" Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.

Halbwoll- u. Wellwaren
Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.
R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren
Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage
DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.
(9-1 und 3-7 Uhr.) 4964

Heilanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145

v. Zahnrat H. Pruse
Plombieren schadhafter künstlich. Zähne.
Preis laut Taxe. 5286

Stenotypistin

mit mehrjähriger Praxis und guten Kenntnissen
der polnischen Sprache sucht Stellung hier oder
auswärts. Gefl. Ang. unter „A. Z.“ an die Ge-
schäftsst. d. Bl.

511

Vertretung gesucht!

Wiener prot. Firma, die den Alleineinkauf
mit Lager eines ersten deutschen Kleiderstoff-Habrikats
besitzt und für dieses seit einigen Jahren
in Österreich, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien
mit bestem Erfolge arbeitet, sucht die
Vertretung noch eines ersten klassigen Fabrikats
in Herrenstoffen oder Baumwollwaren zu
übernehmen. Gefl. Zuschriften unter „Leistungsfähiges
Fabrikhaus 2702“ zur Weiterförderung
an Rudolf Mosse, Wien I., Seilersstätte 2. 520

Zwei elegante transportable

Kachel-Seifen

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes. 498

haben Anzeigen seit den
größten Erfolg zu verzeichnen?

In der
Lodzer
Presse

Wulka

Lodz, Petrikauer 175.
491 Neukirch
ermäßigte Preise.

Pianino,

Kredenz,

Spiegelschrank

zu verkaufen. Largewa
Nr. 51, Bl. 4. 507

Bo haben Anzeigen seit den
größten Erfolg zu verzeichnen?

In der
Lodzer
Presse